

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 225.

Halle, Donnerstag den 26. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1867) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße N<sup>o</sup>. 11 auch fern-er entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1867.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Pfarrer Weber zu Braunschweig im Saatkreise den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Nach dem festgestellten Reiseprogramme reist der König am 27. d. Mts. über Constanz nach der Insel Mainau, nimmt daselbst Aufenthalt bis zum 1. October, reist am 2. über Friedrichshafen und über Kitingen nach Schloß Landbuch, am 3. nach Burg Hohenzollern, am 4. nach Hechingen und Sigmaringen, am 6. nach Neuenberg und am 7. über Coburg nach Weimar.

Die siebente Plenarsitzung des Reichstages wurde um 11 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Simson eröffnet. Die Tribünen sind besetzt, auch das Haus, in welchem wir unter neu eingetretenen Mitgliedern v. Nolke erblicken, hat sich allmählig gefüllt, am Tisch des Bundesraths Graf Bismarck, v. Friesen, Delbrück u. A. Die Sitzung beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen. Dr. Waldeck hat die Annahme der Wahl für Bielefeld notifizirt. Der Bundeskanzler hat in einem Schreiben an das Präsidium mitgetheilt, daß bei der Beratung des Etatsgesetzes der Präsident des Bundeskanzleramtes über den Etat des Bundeskanzleramtes, des Reichstages und der Bundesconsulate, Admiral Jachmann über den Marine-Etat Auskunft ertheilen werde. Der Präsident theilt mit, daß ein Antrag des Abg. Vaster eingegangen über Aufhebung der Zinsbeschränkungen für das Gebiet des Norddeutschen Bundes. Das Haus erklärt sich für Schlussberatung. Für den gleichfalls eingegangenen Antrag, betreffend Aufhebung der Coalitionsverbote, beantragt Abg. Schulze Vorberatung im Plenum. Das Haus beschließt diesen Antrag gemäß. Sodann verkündet der Präsident die Zusammenfassung der Petitionskommission, deren Vorsitzender Abgeordneter Becher (Hildesburg) ist. — Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein: Schlussberatung über den Antrag Miquel und Genossen, betreffend Erlass der Adresse. Dr. Braun erklärt Namens des Abg. Miquel, daß dieser seine Adresse zu Gunsten der von den Abgeordneten v. Wandenburg, Braun und Legibi eingereichten Adresse zuzuziehen. Eine gleiche Erklärung bezüglich der Zurücknahme seines Adressentwurfs gibt Abg. Stolberg-Wernigerode ab. Es wird nun die Discussion über den dritten Entwurf der Abgeordneten Legibi und Genossen eröffnet. Verschiedene Abgeordnete haben sich zum Wort gemeldet, darunter Legibi, Braun (Wiesbaden) für, Dunder, Kantak, Aufsiedel, Körner gegen den Entwurf. Zunächst erhält das Wort

Abg. Plaut. Derselbe betont die Zweckmäßigkeit des Erlasses einer Adresse, nicht dabei, wie Reichstagsreger in einer früheren Sitzung, den Englischen Miss und verweist darauf, daß es namentlich dem ersten definitiven Reichstages gebühre, die Vorrede zu beantworten. Redner berührt das Verhältnis des Bundes zu Süddeutschland und verlangt, daß der Reichstag in einer Adresse die Nothwendigkeit und das allgemeine Verlangen einer Vereinigung von Nord und Süd hervorhebe. Der Vortrag ergibt sich des Weitern über dasjenige, was bisher in tatsächlicher Beziehung zur Verwirklichung der nationalen Vereinigung geschehen, und erklärt, daß das Haus eine Pflicht gegen sich selbst, die Regierung und die Süddeutschen Staaten erfülle, wenn es erkläre, daß es nicht eher ruhen wolle, bis die Einigung

ganz Deutschlands herbeigeführt sei, und daß es entschlossen sei, jede unzureichende Einmischung des Auslandes energisch zurückzuweisen. (Bravo.) Redner geht alsdann den Entwurf im Einzelnen durch und empfiehlt die Annahme.

Abgeordneter Legibi spricht gegen den Entwurf. Bedenken schwerer Art haben den Redner bestimmt, sich gegen den Erlass einer Adresse zu erklären, für welche er die Actio- und Passiv-Legitimation vermisst. Er will namentlich nicht den Eingang der Adresse unterschreiben, in welchem den Bundesgenossen der Dank für die Durchführung der Bundesverfassung ausgesprochen wird. Der Reichstag scheine hier nur die Gelegenheit ergreifen zu wollen, über auswärtige Angelegenheiten mitzureden und seine Position zu erhöhen. Die Vergangenheit habe aber gelehrt, was ein solches Mitsprechen zu bedeuten habe, auf welches die Regierung keine Rücksicht genommen habe. Das Verlangen nach verantwortlichen Ministern sei berechtigter, als das nach Erlass einer Adresse. Von den inneren Freiheiten sei in der Adresse keine Rede; dieselbe sei auch nicht zeitgemäß und er, Redner, glaube, daß die Antragsteller sich die Lage des Landes nicht klar gemacht haben.

Abgeordneter Legibi für den Entwurf. Es sei Pflicht des Reichstages, die in den weiteren Kreisen des Volkes herrschenden Sehnmungen, wie es in der Adresse geschehen, zum Ausdruck zu bringen. Die Süddeutschen Brüder müßten erfahren, daß sie mit offenen Armen empfangen werden, wenn sie kommen wollen.

Abgeordneter Günther (Sachsen) vermisst den Anlaß für die Adresse, zu welcher auch die Ehreunde nicht anfordere. Redner stößt sich ebenso wie der Abg. Legier an dem Eingang der Adresse, inwieweit er sich nicht prinzipiell gegen die Bundesverfassung erklären will. Man soll nicht so unbedingt den Dank für eine Verfassung aussprechen, welche aller constitutionellen Rechte beraubt. Der Reichstag, sagt der Redner, ist mit hundert Adressen nicht zu gemessen, wenn der Reichstag nicht mit allen Kräften, mit Unterordnung jedes, auch des Preussischen Interesses, den constitutionellen Bundesstaat aufrecht. Dem Auslande gegenüber sei es nicht der richtige Ton, welchen die Adresse anschlage, wenn sie von Zurückweisung einer Einmischung spreche, so lange eine solche nicht eingetreten sei.

Abgeordneter Braun (Wiesbaden) tritt Denjenigen entgegen, welche in der Bundesverfassung nur Mängel finden und dieselbe für einen Mantel halten, der aus Edelehen zusammengesetzt sei. Das nationale Werk müsse bereinigt werden oder man müsse sich dazu entschließen, auf der gegebenen Grundlage fortzubauen. Die Verhältnisse hätten sich mittlerweile schon geändert, inwieweit er vor den wirklichen Mängeln in die Augen nicht verschleie. Die Früchte, welche die Verfassung bringe, treten jetzt schon zu Tage. Glaube man etwa, daß der selbige Bundestag uns bis heute die Freizügigkeit gebracht haben würde? Hat dieser Bundestag jemals sich über Kaufschiffe angenommen? Was das Ausland betreffe, sagt Redner, wird baldes durch die Adresse in keiner Weise provocirt. Die Deutsche Nation sei niemals den Einheitsbestrebungen anderer Völker entgegengetreten, wolle aber auch nicht unter den anderen allein das Aushenbrödel sein. Das gleiche Recht verleihe das Deutsche Volk für sich, wie es die anderen Völker in Anspruch genommen haben. Die Adresse müsse erlassen werden, wenn man auch selber in parlamentarischen Leben bezüglich der Mitwirkung bei politischen Angelegenheiten blicke Erfahrungen gemacht habe. Der passive Widerstand dürfe nicht Platz greifen, man müsse mitrathen, wo man nicht mitthaten könne. Der Mangel der constitutionellen Rechte werde die Süddeutschen Brüder gerade nicht sehr nutz machen. Vor dem Norddeutschen Constitutionalismus habe der Süddeutsche keinen sehr großen Vorzug, wie er als Süddeutscher constatiren könne. Man habe gesagt, man solle die Arme freuzen und an die Arbeit gehen, ohne zu bedenken, daß man mit gekreuzten Armen nicht arbeiten könne. Redner empfiehlt die Annahme des Entwurfs.

Abgeordneter Schaffrath ist gegen Erlass einer Adresse, für welche er den vollen Nutzen vermisst. Die Bewilligung des Etats sei eine vorübergehende Adresse, man solle als der vorgelegte wortreiche Entwurf. Die Adresse sei nicht zeitgemäß, man solle abwarten, bis die Süddeutschen Staaten einen Antrag auf Eintritt in den Norddeutschen Bund stellen würden. Das Volk sei nicht einverstanden mit den Mitteln, durch welche die bisherigen Erfolge erreicht seien. Lachen und Spott seien die einzigen bisherigen Errungenschaften. (Lachen.) Er, Redner, wolle den Dank nicht aussprechen für eine Verfassung, in welcher nicht die Rede sei von Pflege der geistl.

gen und sittlichen Güter. Es sei darin nur die Rede von Kartoffeln, Kohlen und Getreide. (Abg. Waard: Sehr gut.)

Ein Antrag auf Schluß der General-Discussion wird angenommen. Die Antragsteller verzichten auf das Wort. Als Correspondent befragt Abg. Graf Stolberg das Zusammengehen aller Fractionen, damit das engere und weitere deutsche Vaterland erkennen möge, daß hier die große Majorität zusammengehe. Wir wissen, daß die Bundesregierung macht, was gemacht werden kann, aber das Ausland soll auch wissen, daß der Reichstag in seiner großen Majorität bereit ist, die Bundesregierung zu unterstützen. Nehmen Sie die Adresse einmüthig an und geben Sie Ihre dadurch Ihr Ja und Ihr Amen. (Bravo.)

Bei der Special-Discussion ist der erste Redner der Abg. Reichenperger. Der selbe stellt zu Alinea I. folgenden Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen: Die beiden ersten Sätze des Adress-Entwurfes Nr. 13 folgendenmaßen zu fassen: Einmüthlich beschließt und Altschlichter erheben Bundesgenossen gegen die erste Reichstag des Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die allseitig erfolgte Annahme und Durchführung der Norddeutschen Bundes-Versaffung. Diese Grundlage der nationalen Zukunft zu im Sinne u. i. w.“ und befragt denselben in kurzen Worten.

Abg. Kantak: Die Voten sind nicht in der Lage, mit der Adresse den Dank der Nation für die politischen Ereignisse auszusprechen. Ich verweise auf den Protest, den wir im ersten Reichstag gegen die Einverleibung unserer Provinz gegen unsere Willen erhoben. Daß wir alle wieder gewählt worden, damit haben unsere Wähler bewiesen, daß sie mit uns einverstanden sind. Wir wollen es hier aussprechen, daß die Bundesregierung verpflichtet war, das Recht und das Interesse der polnischen Angehörigen zu wahren, deshalb werden wir gegen die Adresse stimmen. — Abg. Vebel: War eine Adresse beschloffen, hätte man den Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Ich vernehme mich dagegen, daß der Reichstag im Namen der Nation sprechen zu können glaubt. (Oho! — Klingel des Präsidenten.) — Vebel: (Den Redner unterbrechend): Und ich muß den Reichstag dagegen vermahnen, daß der Herr Abgeordnete glaubt, einen solchen Protest erheben zu können. (Bravo.) Abg. Vebel (fortfahrend): Ich spreche hier von der ganzen Nation und bin bei meinem Aussprechen in vollem Recht, denn der Reichstag vertritt nur einen Theil der Nation. Versicht man von Erfolgen, so darf man auch die Verluste nicht vergessen, als solchen nenne ich Luxemburg. Darum stimme ich gegen die Adresse.

Bundeskanzler Graf Bismarck: Ich wende mich gegen einen weit verbreiteten Irrthum, daß Luxemburg von Deutschland losgerissen ist. Luxemburg befindet sich in derselben Situation, wie vorher, und mit der Ansicht, daß wegen Luxemburg hätte Krieg geführt werden müssen, steht der Redner ziemlich hollert. Das Garantirende konnten wir in Luxemburg als zweifellos nicht ansehen, sonst lag die Sache anders, denn wir hätten dann ein Recht in Anspruch nehmen müssen, das mit dem Bunde erlöschen war. So Majestät der König hat sich dadurch den Dank der Nation erworben, daß er nicht der Verführung nachgab, seinen streitenden Heere von Neuem das Signal zum Kampfe zu geben. In der Luxemburger Frage war weder eine Abhängigkeit noch ein ungewisses Recht bedroht, das wir aufgeben haben. 80,000 Menschen auf das Leichenfeld zu schicken war eine Verantwortung, die der Herr Redner wohl übernehmen konnte, die aber ein legitimer Bundesherr nicht so leicht übernimmt. Wir haben einen Ertrag durch die Neutralisirung der Festung erhalten, die an sich wenig strategischen Nutzen hatte.

Abg. Försterling spricht im Allgemeinen über die Einigung Deutschlands und das Programm der Lassalle'schen Arbeiterpartei, die durch Einheit zur Freiheit gelangen will, protestirt gegen jede Zweitheilung Deutschlands. Er citirt wiederholt Lassalle und wird deshalb vom Präsidenten dringend erucht, endlich auf die Sache einzugehen und verläßt deshalb unter großer Heiterkeit des Hauses die Tribüne. — Die Special-Discussion über Alinea I. wird geschlossen. Zu Alinea II. nimmt das Wort der Abg. Schreck: er wendet sich unter großer Unruhe des Hauses gegen die Adresse des Abg. Grafen Stolberg, bleibt aber unverfänglich. Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß dieser Antrag bereits zurückgezogen sei und Redner verläßt unter großer Heiterkeit des Hauses die Tribüne. Zu Alinea III. nimmt der Abg. Wammen das Wort. Er spricht für die Aufnahme der Grundrechte in die Verfassung, dann werden auch die Süddeutschen mit offenen Armen herbeigeholt. Er wünscht eine große Centralisation Deutschlands, und daß man durch die That zeige, daß die Zeit der Anarchie nicht bloß für Preußen vorbei sei, sondern daß auch diese Verammlung fest entschlossen sei, an der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands festzuhalten. Dadurch werde man in Deutschland viele verloren gegangene Elemente wieder gewinnen. Wir müssen den Süddeutschen den Weg bahnen und ebenen.

Bundeskanzler Graf von Bismarck: Bei der General-Discussion ergriß ich nicht das Wort, weil es für die Vertretung der Regierung eine delicate Sache ist, sich über eine Adresse zu äußern. Wir können nicht sagen: wir wollen keine Adresse, denn das schiene, als ob wir uns vor den Aussprüchen scheuen, wir können aber auch nicht sagen, daß wir eine und diese Adresse wünschen, weil es dann der alleinige Ausdruck des Reichstages nicht sein würde und die Regierung für den Inhalt verantwortlich gemacht würde. Wir sehen in der Adresse ein Zeugnis des Reichstages dem Süden und dem Auslande gegenüber, nicht als ob der Reichstag die Regierung zu rascherer Action drängen wollte. Wir werden, wie wir es im Circular ausgesprochen, jedes Drängen, jeden Druck vermeiden, glauben aber, wenn die Nation die Einigung will, keine deutsche Regierung, kein deutscher Staatsmann diese zu hindern im Stande ist. Dies wollte ich hier nur zur Vermeidung von Mißverständnissen erklären. Die Adresse wird nicht wollen, daß wir unsere reservirte Stellung dem Süden gegenüber verlassen; ein Druck auf die Südstaaten würde das Gegentheil erreichen.

Abg. Fehr v. Rabenau: Die unklare Auffassung der Verhältnisse verhindert es, daß der Süden nicht schon ganz zum Norden gehört. Die zweite heftige Kammer beantragte am 4. Juni, die Staatsregierung möge wegen des Eintritts Hessens mit der königl. preuss. Regierung verhandeln. Darauf erklärte der heftige Minister-Präsident, mit diesem Antrage werde Preußen in Verlegenheit gerathen, daher lehnte die erste Kammer den Antrag ab. Nach meiner Ansicht ist diese Auffassung nicht richtig, denn der Herr Bundeskanzler scheint mir in Verantwortung solcher Fragen noch nicht in Verlegenheit zu sein. Ich bin der Ansicht, daß die Aufnahme jetzt erfolgen muß, denn einmal muß sie doch erfolgen. — Bundeskanzler Graf Bismarck: Wir ist von der Regierung der größermöglichst heftigen Regierung nichts bekannt geworden, sonst hätte ich diese Ansicht auf diplomatischem Wege berichtet. Die königlich preussische Regierung hat der heftigen hierzu keine Veranlassung gegeben. Ich würde von einem derartigen Antrage für Preußen keine Verlegenheit fürchten, viel eher für die übrigen süddeutschen Staaten. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) verweist darauf, daß in Baiern die Einführung der Grundrechte auf sanftlichen Widerpruch gestossen sei. Zu Alinea V. nimmt Abg. Hanel das Wort, um auf die Norddeutsche Frage hinzuweisen und die Bewohner dieses Gebietes vor der Einverleibung zu mahnen. — Bundeskanzler Graf Bismarck verweist auf die Schwierigkeiten, welche darin beruhen, daß die deutsche Bevölkerung mit der dänischen vermischt ist. Man könne doch nicht Deutsche an Dänemark zurückgeben. In diese Lage wäre Preußen nicht gekommen, wenn die Haltung der Bevölkerung in Schleswig eine mehr deutsche von Hause aus gewesen wäre. — Abg. Laßke wendet sich gegen die Auffassung des Abg. Schafrath, daß in der Verfassung nur die Wagenfrage enthalten sei.

Die Discussion wird geschlossen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen schreitet das Haus zur Abstimmung. Die motivirte Tagesordnung wird abgelehnt, ebenso der Antrag Reichenperger, die Adresse mit 157 gegen 58 Stimmen angenommen. Der Präsident wird die Willensmeinung Sr. Maj. des Königs einholen, wenn er die Deputation empfangen will. Der Präsident ernennet zu Referenten über den

Laßke'schen Antrag die Abgg. v. Salzwedel und Braun (Wiesbaden). Der Anfang der Debatte über das Budget wird auf Freitag festgesetzt und die nächste Sitzung auf morgen 1 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Wahlprüfungen. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Von dem Abgeordneten Laßke ist folgendes Gesetz, betreffend die vertragsmäßigen Zinsen, eingebracht worden:

§. 1. Die Höhe der Zinsen, so wie die Höhe und die Art der Vergütung für Darlehne und andere creditirte Forderungen, ferner Conventionalstrafen, welche hinsichtlich der Zinsen für die verpächte Rückzahlung eines Darlehns oder einer sonst creditirten Forderung zu leisten sind, unterliegen der freien Vereinbarung. Die entgegenstehenden privatrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen werden aufgehoben. §. 2. Darlehne und andere creditirte Forderungen, deren Zinssatz sechs Prozent auf das Jahr übersteigt, kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jeder Zeit kündigen und nach Ablauf einer sechsmonatlichen Frist zurückzahlen. Die Vorchrift des zweiten Alinea des Artikels 292 des Deutschen Handelsgesetzbuchs bleibt durch diese Bestimmung unberührt. §. 3. Wird die Zahlung eines Darlehns oder einer anderen creditirten Forderung verweigert, so bleibt auch für die Zögerungszinsen der bedungene Zinssatz maßgebend, sofern derselbe höher ist, als die gesetzlich bestimmten Zögerungszinsen. §. 4. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Betreff der Zinsen von Zinsen und die Vorchriften für die generellen Pfandbankpacten werden durch dieses Gesetz nicht geändert. §. 5. Dem Landesherrn bleibt vorbehalten, zu bestimmen, daß die im §. 2 dieses Gesetzes eingeräumte Kündigungsfrist des Schuldners gänzlich wegfalle, oder daß ein höherer Zinssatz als sechs Prozent, oder eine längere Kündigungsfrist, als sechs Monate, für die bezeichnete Verjährung maßgebend sei. Soweit einzelne Landesgesetze Bestimmungen enthalten, welche die erwähnte Kündigungsfrist des Schuldners ausschließen, oder in der bezeichneten Weise beschränken, bleiben dieselben in Geltung, bis sie auf dem verfassungsmäßigen Wege des betreffenden Landes oder durch ein Bundesgesetz abgeändert werden.

Die Fortschrittspartei ist zur Zeit noch nicht im Stande, einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung aller Beschränkungen der Gewerbfreiheit, einzubringen, weil die Gesetzgebung der Einzelstaaten in dieser Materie derartig auseinandergeht, daß eine Uebergangs-Gesetzgebung, deren Formulirung viel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt, notwendig erscheint. Dagegen ist der von dem Abgeordneten Schulze (Berlin) ausgearbeitete und mit Motiven versehene Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Coalitionssverbote, mit wesentlichen Erweiterungen früherer Entwürfe von der Fraction genehmigt und zum Druck gegeben worden. Der Entwurf lautet:

§. 1. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeitgeber und Arbeiter sämmtlicher Gewerbszweige, einschließlich der Landwirthschaft, des Berg- und Hüttenbetriebes, der Strohschiffahrt, des Fisches und Jagdlobndienstes, wegen Verbindungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit und Entlassungen werden aufgehoben. §. 2. Ferner werden aufgehoben 1) solche Bestimmungen, welche der Freiheit der Arbeitgeber in der Annahme von Arbeitern, sowie der Freiheit der Arbeiter in der Wahl der Arbeitgeber durch Förderung handwerksmäßiger Qualifications-Nachweise noch entgegenstehen; 2) diejenigen Strafbestimmungen, welche gegen die im §. 1. bezeichneten Arbeiter wegen Verletzung der Arbeits- und Dienst-Verträge andere als die in dem gemeinen, an den betreffenden Orten geltenden Einflusss des Contractus beizutreffenden Folgen festsetzen. §. 3. Das gegenwärtige Gesetz gilt für den ganzen Umfang des Bundesgebietes. Alle damit in Widerspruch stehenden Verordnungen und Gesetzesbestimmungen treten 14 Tage nach Publication desselben außer Kraft.

Die zweite Commission des Reichstages hielt gestern Vormittag eine Sitzung, um über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, zu beraten. Als Commissionären des Reichsraths wohnten die Herren General-Steuer-Director v. Dommer-Sche und Geheim-Legationsrath v. Liebe der Sitzung bei. Den Vorsitz führte der Abg. Dr. Eichmann. Einen Antrag auf Ermäßigung der Salzabgaben, welcher von einem Mitgliede der Commission gestellt war, lehnte die Majorität der Commission, nachdem die Bundes-Commissionären sich ebenfalls dagegen ausgesprochen hatten, wie wir hören, ab und nahmen den Gesetzentwurf, wie er vom Präsidium des Bundes dem Reichstage vorgelegt worden, ohne Veränderung an, beschloß auch im Plenum, mündlichen Bericht zu erstatten und ernannte zum Berichterstatter für das Plenum den Abg. Grumbrecht.

Die Fraction des Centrums des Reichstages hat sich jetzt provisorisch constituirt; es haben sich derselben 11 Mitglieder bis jetzt angeschlossen. Eine definitive Constitution ist um deswillen noch nicht vorgenommen worden, weil die Frage, ob sich die Fraction mit derjenigen der Freiconservativen verschmelzen werde, sich noch in der Schwebe befindet, und vor der Rückkehr des Herzogs von Ujest, welche Ende dieser Woche erfolgen dürfte, auch nicht zum Austrag kommen wird.

Die Fraction der „freien parlamentarischen Vereinigung“ zählt gegenwärtig 13 Mitglieder, den Vorsitz führen abwechselnd die Abgg. v. Bockum-Dolffs und Krag (Sladbaß).

Hr. v. Hoyerbed erklärt in einem Schreiben an die „Königl. Hart. Bzg.“, er werde seiner Candidatur in Königsberg treu bleiben. Er habe vor Annahme der Berliner Candidatur ausdrücklich die Bedingung gestellt, daß es ihm freistehen müsse, einer Wahl in Südpreußen den Vorzug zu geben. Für den Fall, daß Hr. v. Hoyerbed in Königsberg gewählt wird, steht also für den 2. Berliner Wahlkreis eine dritte Wahl bevor.

In Rülheim am Rhein stellt die entschiedene liberale Partei an Stelle des Abgeordneten Waldeck für den Reichstag den Abgeordneten Advocat-Anwalt E. von E. in Köln auf, welcher die eventuelle Annahme der Wahl zugesagt hat. Von Seiten der Arbeiterpartei wird dem Vernehmen nach Herr M. Rittinghausen aufgestellt. Der Regierungscandidat wird wohl derselbe bleiben, nämlich Landrath Graf Nestle.

Die Reichstags-Abgeordneten aus Nassau: Braun, Neubronner, Knapp, v. Schwarzkoppen und v. Dieß sind zu heute Abend als Vertrauensmänner zu dem Minister des Innern beschieden, um die Kreis- und Communalverfassung und sonstige nassauische Landesangelegenheiten zu beraten.

Zwischen den schleswig-holsteinischen Vertrauensmännern und der preussischen Regierung hat, wie die „Kreuzzeitung“ be-

richtet, eine durchaus befriedigende Versändigung über die Organisation der Herzogthümer stattgefunden. Landgemeinde-Ordnung, Kreis-Ordnung und Provinzial-Ordnung sind nach den Wünschen der Vertrauensmänner zu Stande gekommen, und ist dabei, so weit möglich, der frühere Zustand berücksichtigt, so daß für das Dithmarsche und die Landschaft Eiderstedt sogar die bisherige Verfassung beibehalten ist.

Welche Rolle durch die Einverleibungen in das altpreussische Verfassungswesen, namentlich aber in das vor 1848 bestehende, eingeschlagen worden, wird die Bureaucratie erst nach und nach gewahr werden. Nachdem der erste Provinziallandtag Hannover's in einer öffentlichen Sitzung eröffnet ist, werden die Provinziallandtage der alten Provinzen selbstverständlich ein gleiches Recht in Anspruch nehmen, wie alle freibestehenden Institutionen, die in Kurhessen, Hannover, Nassau, Frankfurt, Schleswig-Holstein eigenthümliche Berechtigungen waren und bleiben werden, den altpreussischen Provinzen trotz der Assimilation der Formen nicht entzogen werden können. Es ist der Hannover'sche Provinziallandtag öffentlich gewesen, der erste öffentliche in Preußen.

Aus dem Fürstenthum Waldeck wird mit Rücksicht auf den am 17. d. von den Ständen gefassten Beschluß, die Beratung über den Accessionsvertrag auf vier Wochen zu verlagern, der „Nat. Z.“ geschrieben: Die Dinge stehen hier so, daß man die vollständige Einverleibung in Preußen wünscht, nicht aber dem Lande einen Vertrag aufgedrungen sehen will, der namentlich in der Domainenfrage nur den Vortheil des Fürsten wahrnimmt und der Bevölkerung zum Schaden gereichen würde. Die Angelegenheit kommt jetzt aus dem Ständesaale an das Land, und wird hier eine starke Bewegung hervorgerufen. Die Nachwahl zum Reichstag ist auf den 30. d. M. angelegt. Es wird dabei nicht länger die Gleichgültigkeit herrschen, welche bei der ersten Wahl so auffallend hervortrat, sondern es ist anzunehmen, daß die ländliche Bevölkerung, die nun nach geworden ist, sich sehr lebhaft betheiligen wird. Außer dem Präsidenten Lette wird hier Herr v. Minde-Hagen als Candidat bezeichnet; es ist aber auch von verschiedenen Mitgliedern der Fortschrittspartei die Rede, welche aufgestellt werden mögen. Gewiß ist, daß nicht die verschiedenen Grundzüge, welche die Fraktionsbildung im Reichstag bedingt haben, hier den Ausschlag geben werden; es wird ganz auf die Stellung ankommen, welche der Candidat zu der unser Land speciell berührenden brennenden Frage einnimmt. Man war hieselbe Preussischer gefasst, als die Preußen selbst; jetzt aber tritt die Ablehnung des Vertrages in den Vordergrund, und es wird kaum ein Candidat den nöthigen Boden gewinnen, der nicht in dieser Fehlung befriedigende Erklärungen abgibt.

Der Entwurf des Posttarifgesetzes für den norddeutschen Bund liegt nach der „N. A. Z.“ gegenwärtig der königl. Genehmigung vor und wird, wenn diese erfolgt ist, dem Bundesrath zur Beschlussempfehlung unterbreitet werden. Es befähigt sich, daß in diesem Gesetzentwurf das Porto für den einfachen Brief im ganzen Umfange des norddeutschen Bundes auf 1 Sgr. festgesetzt ist.

Vor einiger Zeit schon ging durch die Presse die Mittheilung, daß der Nationalfonds B. zwischen der Fortschrittspartei und der nationalliberalen Partei getheilt werden sollte. Dieser Beschluß ist bis heute noch nicht ausgeführt worden. Da nämlich die zu diesem Theile des Fonds gehörige Summe sich doch höher, als man ursprünglich vermuthet hatte, herausstellte, nämlich auf ca. 10,000 Thaler, war von Seiten eines noch zur Fortschrittspartei gehörigen Verwaltungsraths-Mitgliedes der Antrag gestellt worden, den Beschluß auf Theilung des Fonds zu rescindiren und die Mittel gemeinschaftlich für Arbeiterbildungszwecke zu verwenden. Gegen diesen Antrag haben jedoch sämtliche Mitglieder des Verwaltungsraths, welche der nationalliberalen Partei angehören, gestimmt, und da diese die Majorität bilden, muß es bei dem früher gefassten Beschlusse verbleiben. Der Fonds wird in den nächsten Tagen getheilt werden. Wie wir hören, beabsichtigen die Nationalliberalen, ihren Antheil zur Subvention ihres Parteiorgans, der „Berliner Reform“, zu verwenden.

Durch Cabinetordre vom 5. d. ist vorbehaltlich der endgiltigen Feststellung im Wege der Gesetzgebung die Organisation der Landwehr-Beörden und der Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaudenstandes bestimmt. Die jetzt der Reserve angehörige Mannschaften verbleiben in derselben bis zum vollendeten sechsten Dienstjahre, und findet daher in diesem und im nächsten Jahre kein Uebertritt zur Landwehr statt. Eine Sonderung der Landwehr in zwei Aufgebote fällt weg. Bei Einziehungen zum Dienst entscheidet das Dienstalter. Mit Ende dieses Jahres treten die beiden älteren Jahrgänge des bisherigen zweiten Aufgebots, sowie diejenigen Wehrleute, welche 39 Jahre alt sind, zum Landsturm über. Die Reserve dient zur Ergänzung des stehenden Heeres. Die Landwehr-Infanterie wird in besonders formirten Landwehr-Regiments zur Verteidigung des Vaterlandes als Reserve für das stehende Heer verwandt. Die Mannschaften des jüngsten Jahrganges können in Ersatztruppentheile eingestellt werden. Die Cavallerie wird nach Bedarf ebenfalls zu besonderen Truppenkörpern formirt. Die Dienstverpflichtung in der Landwehr dauert 5 Jahre. Die Mannschaften der Reserve werden im Frühjahr und Herbst, die der Landwehr nur im Herbst zu Controlverksammlungen einberufen. Jeder Wehrpflicht kann jährlich bis auf die Dauer von 8 Wochen, jeder Wehrmann nur zweimal während der 5 Jahre auf 8-14 Tage zu Uebungen einberufen werden. Gehilfsfahrts-treibende Reservisten sind von den Uebungen im Sommer zu befreien.

Zur Unterhaltung der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten sind für das Jahr 1868 im Militär-Etat des Norddeutschen Bundes 488,010 Thlr. ausgeworfen; davon kommen auf die Cadettenhäuser zu Berlin, Potsdam, Culm, Wahlstatt und Bensenberg

176,510 Thlr.; auf 2 neuerrichtende 53,196 Thlr., zusammen für die Cadettenhäuser 229,706 Thlr.; für die Kriegs-Akademie 25,459 Thlr.; für die Artillerie- und Ingenieurschule 18,316 Thlr.; für die Militär-Rosarztschule 41,600 Thlr.; für die Centralturnanstalt 8586 Thlr.; für die Kriegsschulen in Potsdam, Erfurt, Meise und Engers 59,052 Thlr.; für 3 neu zu errichtende Kriegsschulen 43,539 Thlr.; für Kriegsschulen also überhaupt 101,591 Thlr.; für die Oberfeuerwerkerschule 4836 Thlr. — An Pflege- und Unterrichtsgeldern für Kinder der Militärs und Militärbesamten, u. a. also für das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut, die Garnisonschulen u. sind ausgeworfen 61,269 Thlr.; für die militärärztlichen Bildungsanstalten sind ausgelegt 38,176 Thlr.

Die Stärke der Marine, wie solche im Etat pro 1868 vorgesehen ist, beträgt excl. der Officiere, 4797 Mann, und zwar 100 Seeacadeten, 321 Matrosen-Unterofficiere, 2150 Matrosen, 330 Schiffsjungen, 380 Mann des Maschinenpersonals, 297 Mann des Handwerkerpersonals, 40 Mann des Lazarethgehilfenpersonals, 680 Mann vom Seebataillon, 453 Mann von der Seeartillerie und 42 Mann von der Stabswacht; dazu kommen an Officiere incl. der des Seebataillons, der Seeartillerie u. 340 Mann, so daß die Gesamtstärke der Marine 5137 Mann beträgt.

Der bisherige Vice-General-Superintendent Dr. Müller ist zum General-Superintendenten der Provinz Sachsen, der Superintendent Borghardt zu Stenbal zum Vice-General-Superintendenten und der bisherige Garnison-Prediger Dr. Schott in Mainz zum Mitgliede des Consistoriums in Magdeburg ernannt worden.

Das Haupt-Bank-Directorium hat sämtliche ihm untergebene Bank-Anstalten, Commanditen u. s. w. strengstens angewiesen, keine Banknote in Zahlung zu nehmen oder umzutauschen, wenn die Seriennummern, wie überhaupt die auf der Note befindlichen Ziffern, ferner die Initialen und der Name des ausfertigenden Beamten nicht vollkommen sichtlich und lesbar sind. Es ist daher Vorsicht bei Annahme der Banknoten erforderlich.

**Sachsen.** Die Stadtverordneten in Dresden haben folgenden Antrag, betreffend die vielbesprochenen „Preussenschanzen“, einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß durch die im vorigen Jahre um die Stadt Dresden angelegten Festungswerke die räumliche Ausdehnung der Stadt beeinträchtigt und der Verkehr gehemmt wird und das als Bauland im hohen Werthe stehende Areal fast ganz entwerthet ist und der für Dresden so hochwichtige Fremdenverkehr, so lange Dresden als besetzte Stadt gilt, die frühere Bedeutung nicht wieder erlangen kann, wird beschlossen, die Staats-Regierung durch Petition zu ersuchen, dafür sorgen zu wollen, daß die angelegten Festungswerke wieder beseitigt werden, und gleichzeitig den Stadtrath um seinen Beitritt zu dieser Petition anzufragen.“ In der Motivirung dieses Antrages war (wie die „D. A. Z.“ sagt) von dem „Zwing-Uri vor unseren Thoren“, den „Schwarzen Punkten am Himmel unserer Heimath“ die Rede.

Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: Das Gerücht von einem bereits beschlossenen vollständigen Aufgeben der um Dresden gelegenen Schanzen erscheint als sehr verfrüht, und die Wahrnehmung, daß letztere nicht mehr militärisch besetzt werden sollen, erstreckt sich nur so weit, daß die Batterien keine stehenden Wachtposten mehr erhalten, sondern von den Wachen der ihnen zunächst gelegenen größeren Schanzen durch einen besonders Commandirten öfter visitirt werden. Die Palisaden sollen aus sämtlichen Schanzen herausgenommen und aufbewahrt werden. Das ist vorläufig die Quintessenz aller bereits im Publikum verbreiteten Gerüchte.

### Italien.

General Garibaldi hat von Fenestrella, d. 16. September, ein neues Schreiben erlassen, um gegen die zwei falschen Behauptungen, er sei von Genf heimlich durchgegangen, und es habe die allgemeine Demokratie auf dem Friedenscongresseiasco gemacht, entschieden zu protestiren. Er sei selbst vorher für seine Abreise anberaumt gehabt. Der Congres habe ferner nichts weniger als isiasco gemacht. „Die Vertreter des Völkervortschritts, sagt er, haben sich die Hände gereicht und die Grundzüge des Kultus der Gerechtigkeit und Wahrheit festgestellt, die zuletzt auf der Erde die Oberhand gewinnen müssen, wenn die Nationen einsehen, daß ihr Geld für nützliche Dinge und nicht für Schiffs-panzer, Bomben, Soldnechte und Spione ausgegeben werden soll.“

### Rinderpest.

— Aachen, d. 19. September. Die königliche Regierung macht bekannt: „Das durch Verordnung vom 5. Februar d. J. publicirte Einfuhrverbot zur Abwehr der Rinderpest wird bezüglich der Grenze des Königreichs Belgien hierdurch aufgehoben. Gleichzeitig wird das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten und öffentlichen Versteigerungen, sowie die wegen der Zulassung fremdländischen Viehes zu den Märkten noch bestehenden Beschränkungen für den ganzen Umfang unseres Bezirkes außer Kraft gesetzt.“

— Wien, d. 20. Septbr. Nach den bis 16. d. M. eingelangten Berichten ist der Stand der Rinderpest in Oesterreich folgender: In Ungarn herrscht die Seuche im Districte Jozogien und Rumänien, im Pesther, Bihar und Obenburger Comitate. In Krader und Westprimer Comitate ist die Seuche erloschen. — In Galizien ist ein Ort im Rohatynner Bezirke, im Koczyczer Bezirke sind 6 und im Mlynor Bezirke 2 Dete versucht. — In Niederösterreich ist die Rinderpest auf den Bezirk von Ober-Hollabrunn beschränkt geblieben, aber jetzt in den Orten Ober-Hollabrunn und Eikendorf erloschen und daher Niederösterreich gegenwärtig wieder ganz seuchenfrei. — In Mähren ist die Seuche zu Unter-Tannowitz im Bezirke Nikolsburg ausgebrochen.

## Bekanntmachungen.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir bis auf Weiteres für verzinslich bei uns niederzulegende Gelder

auf 1 monatliche Kündigung 3%,  
 = 2 = = 3 1/2 %,   
 = 3 = = 4 %

Sinsen pr. a. gewähren.

Halle a/S., den 25. September 1867.

### Hallescher Bank-Verein

von  
**Kulisch, Kaempff & Co.,**  
 Brüderstraße 6.

Wir benachrichtigen die Besitzer von Staats-Papieren, Eisenbahn-Obligationen u. s. w., daß wir sämtliche Coupons, welche zum October-Termin in Berlin und Leipzig zahlbar sind, vom 28. September bis 4. October ohne Abzug an unserer Casse einlösen lassen.

### Hallescher Bank-Verein

von  
**Kulisch, Kaempff & Co.,**  
 Brüderstraße 6.

**Den ersten neuen Astrachanischen Caviar,**  
**frische Hummer u. Seezungen,**  
**frisch ger. Spickaale,**  
**geräuch. Rheinlachs,**  
**vorzügl. Hamb. Rauchfleisch und**  
**Rindszungen**  
 empfing und empfiehlt  
**G. Goldschmidt.**

## Teltower Rübchen

G. Goldschmidt.

Wein reichhaltiges Lager  
**Pariser u. Wiener Châles u. Tücher**  
 halte ich zur bevorstehenden Messe bestens empfohlen.

### Richard Riesberg,

früher Carl Riesberg,

Leipzig, Katharinenstr. Nr. 28.

**H. Kulmbacher Versandtbier, Gänse- und**  
**Fasensbraten** empfiehlt  
**H. Fr. Berger, Klausstraße Nr. 3.**  
 NB. Berliner, Magdeburger Zeitungen u. s. w. liegen stets zur Ansicht.

### Alw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:  
 Drills, 11 u. 14 Reiber, complet 185, 205  $\mathcal{R}$ .  
 Suanofreummaschinen, 7 1/2' breit, mit Vorderwagen 135  $\mathcal{R}$ .  
 Eiserne Caggen, 6' brt. 23  $\mathcal{R}$ .  
 Säckelmaschinen für 5 Häckel Längen 30, 37, 55  $\mathcal{R}$ .  
 Delfchenbrecher f. 5 versch. Größen 25  $\mathcal{R}$ .  
 Rübchen, Futterschneidemaschinen 15-35  $\mathcal{R}$ .  
 Schrot- u. Quetschmühlen 20-200  $\mathcal{R}$ .  
 Kettenjauchepumpen, 15' lg., 27  $\mathcal{R}$ .  
 Dreihöge Rübenaushebeplüge, seit 3 Jahren in vielen Exemplaren bewährte Construction 40  $\mathcal{R}$ .  
 Dreihöge Rübenaushebeplüge Göpel- u. Dreschmaschinen, 8  $\mathcal{R}$ .  
 2spänn., 160 u. 180  $\mathcal{R}$ .  
 do. do. 2-3 = 215  $\mathcal{R}$ .  
 do. do. 4 = 330  $\mathcal{R}$ .  
 NB. Dreschmaschinen sind mit **Patent-trommel**, die sehr leicht und ohne jeden Köhnerbruch arbeitet, versehen und werden den Herren Abnehmern, welche in verschiedenen Gegenden die ersten dieser Maschinen beziehen und einführen, bedeutende Vortheile bewilligt.

### Dampf Dreschmaschinen

leibet aus  
**Alw. Taatz, Halle a/S.**

2 Stück fette Ochsen  
 140 Stück Hammel und Mutter-  
 schafe zur Zucht sieben in der Clause  
 vor Werseburg zum Verkauf.

Zwei Stuben mit Zubehör werden von ein Paar stillen Leuten sofort zu mieten gesucht. Offerten erbittet man Dachriggasse Nr. 7.

### Fette Kieler Bücklinge

empfang  
**C. Müller.**  
 Es wird zum 1. Oct. ein mit guten Zeug-  
 nissen versehener Kutscher auf dem Königl. Vor-  
 werk **Kettin** bei Halle gesucht.

**Zu verkaufen!**  
 Ein fast neuer gr. vierwöliger Leiterwagen steht  
 sofort zum Verkauf alter Markt Nr. 25.

Ein anderthalbjähriger Zuchtbulle steht zu  
 verkaufen bei der Wittwe **Hüttenrauch** in  
 Dössel bei Wettin.

**300 Duz. conische Porzellanteller,**  
 schlech. Fabritat, verkaufe à Duz. mit 1  $\mathcal{R}$ .  
 Veräume Niemand bei diesem Preise seinen Be-  
 darf zu decken.

**Gustav Ferber,**  
 Porzellan- u. Glas-handlung, gr. Ulrichstr. 12.

### Tanz-Unterricht.

In der 3. Woche des Octobers be-  
 ginnen die ersten Unterrichtsstunden  
 des bevorstehenden Wintersemesters.  
 Um gefällige Anmeldungen bittet  
**A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.**

**Garfena.**  
 Sonntag den 29. September Abzugsball.  
**F. Krüger.**

**Warnung.**  
 Ich warne Jeden hiermit, meiner Frau Ge-  
 was zu borgen, indem ich keine Zahlung leihe.  
 Ischerben, d. 24. Septbr. 1867.  
**Carl Eckert.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Stadttheater in Halle.

Dem geehrten Publikum diene zur gefälligen  
 Notiznahme, daß Mittwoch den 2. October die  
 Bühne eröffnet wird. Ein eigentliches Abonne-  
 ment findet nicht statt, jedoch werden Duzend-  
 billets zu ermäßigten Preisen ausgegeben, die  
 in beliebiger Anzahl zu jeder Abonnements-Vor-  
 stellung, deren 90 in der Winter-Saison ge-  
 geben werden, so weit es der Raum erlaubt, be-  
 nutzt werden können. Das Repertoire umfaßt  
 jedes Genre des Schauspiel und der Operette,  
 und ist Bedacht genommen, nach dieser Richtung  
 hin ein künstlerisches Ensemble zusammen zu stel-  
 len, das allen Anforderungen eines intelligenten  
 Publikums entspricht. Ebenfalls sind bereits  
 mit mehreren bedeutenden Künstlern und Künst-  
 lerinnen Gastspiel-Contrate geschlossen. Vom  
 25. März ab tritt eine große Opern-Gesellschaft  
 ein, aus vorzüglichen künstlerischen Capacitäten  
 bestehend, welche einen Cycles von 20 größeren  
 und großen Opern geben wird.

**Preise der Plätze:**  
 Fremden-Loge, Proszeniums- und Orchester-  
 Loge 20  $\mathcal{R}$ ; Balkon 15  $\mathcal{R}$ ; Parquet, Par-  
 quet-Loge 12  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$ ; I. Rang, Mittel-Loge  
 und Parterre-Loge 10  $\mathcal{R}$ ; I. Rang, Seiten-  
 Loge, II. Parterre-Loge, Parterre 7  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$ ;  
 II. Rang, Mittel-Loge 5  $\mathcal{R}$ ; Gallerie 3  $\mathcal{R}$ .  
 Schülerbillets zum Parterre 5  $\mathcal{R}$ .

**Preise der Duzendbillets:**  
 Balkon à Duzend 5  $\mathcal{R}$ ; das halbe Duzend  
 2  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{R}$ ; Parquet und Parquet-Loge à  
 Duz. 4  $\mathcal{R}$ ; das halbe Duz. 2  $\mathcal{R}$ ; I. Rang,  
 Mittel-Loge und I. Parterre-Loge à Duz. 3  $\mathcal{R}$ .  
 15  $\mathcal{R}$ ; das halbe Duz. 1  $\mathcal{R}$  22  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{R}$ .

Das Theater-Bureau befindet sich Rathhaus-  
 gasse Nr. 7 im **Dettenborn'schen** Hause und  
 ist von Montag den 30. ab jeden Vormittag von  
 9-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr geöffnet.  
 Dasselbst werden Bestellungen auf feste Plätze u.  
 entgegen genommen.

Die Direction.

Unterzeichnete beabsichtigt, Freitag den 27. v.  
 M. Abends 7 1/2 Uhr in **Müllers Bellevue**  
 unter freudl. Mitwirkung der **Hall. Volks-**  
**liebtafel** und gütiger Leitung des Herrn  
 Musikdirector **Thieme** eine

### musikalische Abendunterhaltung

zu veranstalten und ladet hierzu freundlichst ein.  
**Programm. I. Theil:** 1) Wie könnt  
 ich Dein vergessen? v. C. G. Schöne. 2) Nacht-  
 gefang v. Fr. Abt. 3) Das Mährlein, Lied für  
 Sopran u. Violoncell v. Conr. Kreutzer. 4) Bren-  
 nende Liebe (Chor), Quartett v. E. Thieme.  
 5) Waldlied v. Mangold. 6) Fägelied v. F.  
 Schneider. — II. Theil: 7) Lied f. Tenor v.  
 H. Mohr. 8) Recitativ u. Arie a. d. „Frei-  
 schütz“ v. C. M. v. Weber. 9) Was wir lie-  
 ben! v. F. Solle. 10) Sonntagslieb (Sopran)  
 v. F. Mendelssohn-Bartholdy. 11) Wie sich  
 Braut u. Bräutigam zur Hochzeit schmücken  
 (Sopran) v. Taubert. 12) Der Herbst am  
 Rhein v. F. Panny.  
 Billets à 5  $\mathcal{R}$  sind in den Handlungen der  
 Herren **B. Berger** (Leipzigstr.), **C. F.**  
**Ritter** (gr. Ulrichstr.), **A. Wabst** (gr. Klaus-  
 straße) u. **F. Uhlig** (Schmeerstr.) sowie an der  
 Casse zu haben. **Frau Bredschneider.**

### Köckern.

Zur Einweihung  
 seines neuerbauten Tanzsaales, Sonntag den  
 29. und Montag den 30. September, wobei  
 mit guten Speisen und Getränken bestens auf-  
 warten wird, ladet freundlichst ein  
**W. Frenkel.**

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Abend 7 1/2 Uhr starb mein guter  
 Mann, der Rentier **Wilhelm Pfeil**, (früher  
 Besitzer des „goldnen Pfeil“ in Köthen), nach  
 kürzlich vollendetem 51. Lebensjahre. Ver-  
 wandten und Freunden widmet, anstatt beson-  
 derer Meldung, diese Anzeige  
 die trauernde Wittwe  
**Emilie Pfeil geb. Koesler.**  
 Köthen, den 23. September 1867.

Telegraphische Depeschen.

**Florenz, d. 24. Septbr.** (Telegr. Dep. der Hall. Ztg.) Garibaldi ist verhaftet; derselbe wird zunächst nach Florenz, dann nach Messandria gebracht werden und das wahrscheinlich nach Caprera zurückkehren, wenn derselbe erklärt, seine Pläne auf Rom aufzugeben.

**Frankfurt a. M., d. 24. Septbr.** Das heutige „Amtsblatt“ publizirt eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten v. Möller, welche ankündigt, daß vom 1. Octbr. an die königliche Regierung in Wiesbaden in Wirksamkeit tritt und gleichzeitig die königliche Administration der Landesregierung und des Finanzcollegiums in Wiesbaden, ferner das Civilcommissariat und die Landesregierung in Homburg, sowie das Civilcommissariat in Frankfurt aufgehoben werden.

**Hannover, d. 24. September.** In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages brachte v. Bennigsen unter einstimmiger Unterstützung der Versammlung den Antrag ein, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, sie möge den Provinzial-Abfuhrfonds der Provinz Hannover als Provinzialfonds überweisen. In der Lotterie-Angelegenheit beschloß die Versammlung, die Regierung zu ersuchen, die Ausführung der Aufhebung der Landeslotterien aussprechenden Verordnung hinauszuschieben.

**Hamburg, d. 24. September.** Der „Hamburger Correspondent“ meldet: Ein Antrag, betreffend die Einsetzung einer gemischten Commission zur Berathung der durch den Anschluß Hamburgs an den Norddeutschen Bund hervorgerufenen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen wird von dem Senate der Bürgerschaft in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Der Senat führt in dem betreffenden Schriftstück aus, daß erst jetzt sich vorläufig übersehen lasse, welche Einwirkung der Anschluß an den Norddeutschen Bund auf die hamburgischen Verhältnisse in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung haben werde. Was die wirtschaftlichen Beziehungen angeht, so erklärt sich der Senat entschieden gegen den Anschluß an den Zollverein im jetzigen Augenblick, zumal der Zollverein gerade jetzt durchgreifenden Reformen entgegenstehe, und es durchaus unzuverlässig sei, auf Grund der gegenwärtigen Zustände dauernde Einrichtungen in Hamburg anzuordnen. Die Stellung Hamburgs als Freieisen sei für den Augenblick die allein maßgebende Basis für Hamburg. Doch mögen Seitens der gemischten Commission die zu löbenden Detailfragen erwogen werden, welche betrefft der Abgrenzung des Freieisengebietes in Betracht kommen; hierbei könne jedoch von einer Abheilung der Stadt nicht die Rede sein und es dürfe sich nur um einen allenfallsigen Anschluß der entlegenen ländlichen Gebiete handeln; auch wünscht der Senat, daß die Einrichtungen, welche am Plage zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Zollgebiet und zur Erhaltung des Handelsbetriebes in deutschen Waaren nöthig seien, im Schooße der Commission beraten würden. In finanzieller Beziehung sei leider die Erwartung, die man auf Grund der Militär-Convention gegen durfte — daß nämlich die Mehrbelastung nur 200 000 — 300 000 Thaler betragen werde, nicht in Erfüllung gegangen. In Folge einer Auslegung der betreffenden Verfassungs-Bestimmung über das Verstum, nach welcher Hamburg für seinen Mehr-Konsum ein Mehr zahlen solle, siehe eine Mehrbelastung von ca. 640 000 Thlr. zu erwarten. Der Senat erachtet zur Deckung dieses Betrages neue Steuern vorläufig nicht am Plage und wünscht, daß die Commission diesen Gegenstand ebenfalls in den Bereich der Beratungen ziehen möge.

**München, d. 24. September.** Die amtliche „Bayerische Zeitung“ bepricht die Veranlassung zu dem Seitens der Regierung dem Grafen Hegnenberg gemachten Anerbieten zur Uebernahme des Geschäftsbetriebes in Berlin, indem sie die Wichtigkeit dieses Postens sowie die Eignetheit des Grafen für denselben betont. Zuerst habe Hegnenberg wegen Gesundheits- und Familienverhältnissen abgelehnt. Ein wiederholter Versuch, Hegnenberg zur Uebernahme des Postens zu bewegen, sei um so mehr gerechtfertigt gewesen, als derselbe mit der auswärtigen Politik der bayerischen Regierung im Wesentlichen vollkommen einverstanden sei. Hegnenberg halte ebenso wie die leitenden Staatsmänner ein Bündniß mit Frankreich, eine Hegemonie Oesterreichs über Süddeutschland, aber auch den sofortigen und unbedingten Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund für unzulässig. Die Fortsetzung der Verhandlungen habe indessen noch Gründe persönlicher Natur ergeben, welche schließlich dem Grafen Hegnenberg die Annahme des Postens als unthunlich haben erscheinen lassen. Das amtliche Blatt schließt mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, die Dienste des so reich begabten Mannes in einer geeigneten Stellung für den bayerischen Staat nutzbar zu machen.

**München, d. 24. September.** In der heute erschienenen Probeummer der „Süddeutschen Presse“ wird im Anschluß an das bereits veröffentlichte Programm letzteres weiter ausgeführt. Es wird ausgesprochen, daß die Gründung eines süddeutschen Bundes nur deshalb wenig Aussicht auf Erfolg habe, weil man die einfachen Wege, auf denen die Erreichung dieses Zieles möglich sei, nicht betrete. Zunächst wäre ein gleichartiger Beschluß der süddeutschen Landtage zur unverzüglichen Einberufung eines Parlamentes des süddeutschen Bundes, dann ein Entschluß der süddeutschen Kabinette erforderlich, ihre diplomatische Vertretung zu konzentriren. Die Ausführung würde von keinem äußeren Schwierigkeiten umgeben sein. Der norddeutsche Bund sei in Wahrheit kein Bund, sondern nur ein unfertiger Einheitsstaat. Es handle sich nicht um einen Anschluß an denselben, sondern um eine Einverlebung und Verschmelzung. Es sei indeß nicht zu leugnen, daß die Hoffnung noch nicht ganz ge-

schwunden sei, auf friedlichem Wege eine dem nationalen Geiste und den Bedürfnissen Europas besser entsprechenden Gestaltung der Dinge herbeizuführen; dazu sei erforderlich, daß Preußen auf die Unterstützung der russischen Pläne verzichtet und so die Möglichkeit einer Verständigung mit Oesterreich und Frankreich gegeben wird. Die „Süddeutsche Presse“ werde die Aufgabe verfolgen, den deutschen Gedanken an Stelle des preussischen zu setzen. Schließlich wird das Verhältnis des neuen Blattes zu der Regierung dargelegt, und ausdrücklich erklärt, daß die Regierung an dem Programm keinerlei Antheil gehabt, und daß lediglich das Zusammentreffen des Entstehens der „Süddeutschen Presse“ mit dem Aufhören der „Bayerischen Zeitung“ ersterer Seitens der Regierung eine Aufmerksamkeit zugewandt habe, welche vielleicht nicht in diesem Grade veranlaßt gewesen wäre, wenn das offizielle Organ fortbestanden hätte. Stellung und Wirksamkeit des aus freier Ueberzeugung der Regierung befreundeten Organs bleibe durchaus unabhängig.

**Wien, d. 24. Septbr.** (B. B. Z.) In Angelegenheiten der Conversion der Staatsschulden steht in den nächsten Tagen eine amtliche Publikation bevor. Beide Finanzminister werden darin erklären, daß sie übereingekommen sind, das Project der Conversion auf die rententragenden Papiere zu beschränken. Die Loospapiere werden ausdrücklich ausgenommen, und wird ebenso der Garantie für die Nichtverletzung der Rechte der Staatsgläubiger (!) ein verschärfter officieller Ausdruck gegeben werden.

**Wien, d. 24. Septbr.** Die „Neue freie Presse“ will aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, Juárez mache die Auslieferung der Leiche Maximilian's von der Anerkennung der Republik Mexiko durch die europäischen Mächte abhängig.

**Florenz, d. 23. September.** Der preussische Gesandte Graf Usedom ist hier eingetroffen. — Am hiesigen Bahnhofe sind heute mehrere Kisten, welche etwa 200 Gewehre enthielten und nach Perugia bestimmt waren, mit Beschlag belegt worden. In der vergangenen Nacht sind hier mehrere Personen verhaftet worden; auch in Siena sollen gestern bereits Verhaftungen vorgenommen sein. Von der römischen Grenze wird gemeldet, daß in der Stadt Naeni die päpstliche Polizei etwa 100 Personen gefänglich habe einziehen lassen.

**Florenz, d. 23. September.** Wie die „Italia“ meldet, hat der Kriegsminister den betreffenden Militär-Commando's den Befehl ertheilt, Truppen nach den Grenzen des Kirchenstaates zu senden. — Das Journal „Riforma“ will wissen, die französische Regierung habe ihre Intervention in Aussicht gestellt, falls bewaffnete Banden die Grenzen des Kirchenstaates überschreiten sollten. Der Ministerpräsident Rattazzi soll jedoch die Erklärung abgegeben haben, daß er für den Fall einer derartigen Intervention sich von jeder Verantwortlichkeit in Betreff der ferneren Aufrechterhaltung der September-Convention losagen müsse. — Die päpstliche Regierung fährt fort, Truppen um Rom zu concentriren.

**Paris, d. 24. September.** Die „Patrie“ meldet, daß Garibaldi sich in die Berge an der Grenze begeben hat; man glaubt, daß derselbe sich bereits unmittelbar an der Grenze aufhalte; es soll Debra gegeben sein, ihn zu verhaften. Denselben Journal zufolge werden in Boulogne Vorbereitungen getroffen, um Schiffe bereit zu stellen; man versichert, die Flotte werde alsbald Befehl erhalten, sich in die römische Küste zu begeben; auch sollen bereits alle Anstalten getroffen sein, welche für den Fall einer Einschiffung von Truppen erforderlich sind.

**Paris, d. 24. September, Abends.** Nach einer Depesche aus Florenz meldet der Abend-„Moniteur“, daß Garibaldi in Asinara auf Befehl der italienischen Regierung in dem Augenblicke verhaftet worden sei, wo er die römische Grenze passieren wollte.

**Paris, d. 23. Septbr.** Der „Abendmoniteur“ veröffentlicht die Rede, welche der Präsident des gesetzgebenden Körpers bei Eröffnung der Bahnstrecke Chagny-Nevers gehalten hat. Herr Schneider hob die Einheit Frankreichs hervor und sagte: „Frankreich, stolz auf seine Größe, hat Vertuguen in seine Kraft und ist auf keine Nation eifersüchtig. Es hat keinen Eroberungsgeist, aber unvorsichtig wäre derjenige, welcher es wagen sollte, nicht seine Sicherheit, sondern auch nur die berechtigten Empfehlungen seiner nationalen Ehre anzutasten.“ — Gegenüber den Kritiken französischer Journale über die reservirte Haltung der „Patrie“ und des „Constitutionnel“ angeführt des letzten Rundschreibens des Grafen Bismarck, schreibt das erstgenannte Blatt: „Die Regierungen, welche mit Frankreich in Beziehungen stehen, wissen, was sie von der der französischen Regierung zugeschriebenen Schwäche und dem behaupteten Mangel an Stolz zu halten haben. Unsere Gegner werden es nicht bewirken, daß die Ereignisse in Frankreich nicht so verfolgt werden, wie es sich gebührt, und daß die Ehre und die Interessen des Landes nicht in den Händen bleiben, welche denselben zu dienen verstanden haben und sie auch in Zukunft zu verteidigen wissen werden.“

**Petersburg, d. 23. September.** In hiesigen governmentalen Kreisen werden die meisten Nachrichten, die im Laufe der letzten Woche in Verbindung mit dem Aufenhalte des Kaisers in Livadia mitgetheilt wurden, auf das Bestimmteste für unrichtig erklärt. Dahin gehört zunächst die Mittheilung eines Wiener Journals über die Unterredung des Kaisers mit Guad Pachca, ferner die Nachricht von der Berufung des Großfürsten Konstantin und des Fürsten Gortschakoff nach Livadia, endlich die Meldung von einer Reise des Großfürsten Michael nach Konstantinopel.



Fonds-Cours.			Fonds-Cours.			Fonds-Cours.			Fonds-Cours.		
	Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 3/4	Hess. Pr. Scheine 400 f.	4	83 1/2	Ostpreussische	3 1/2	77 1/2	Westpreussische	4	82 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 1/2	Kurz- und Neumärkische	3 1/2	80 1/4	do.	4	83 1/2	do. neue	4	81 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	97 1/2	Schuldverschreibung 3/4	4	81 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	do. v. Pr. Hyp. Anth. Cert.	4 1/2	101 1/2
do. von 1856	4 1/2	97 1/2	Der Reichsbau-Obli.	4 1/2	98	Pommersche	3 1/2	76 1/2	Rentenbriefe.		
do. von 1858	4 1/2	97 1/2	Berl. Stadt-Obli.	5	102 1/2	do.	4	88	Kurz- und Neumärkische	4	80
do. von 1864	4 1/2	97 1/2	do.	4 1/2	98	Posenische	4	—	Pommersche	4	90 1/2
do. von 1867	4 1/2	97 1/2	do.	3 1/2	80 3/4	do.	3 1/2	—	Posenische	4	89 1/2
do. von 1860 u. 1852	4	90 1/2	Schuldverschreibung der	—	—	do. neu	4	86 1/2	Preussische	4	89 1/2
do. von 1853	4	90 1/2	Berl. Kaufmannschafts	—	—	Sächsische	4	85 1/2	Rhein- u. Westfälische	4	92 1/2
do. von 1862	4	90 1/2	Pfandbriefe.			Schlesische	3 1/2	84 1/2	Sächsische	4	91 1/2
Staats-Schatzbriefe	3 1/2	84 1/2	Kurz- und Neumärkische	3 1/2	77 1/2	do. Lit. A.	4	—	Schlesische	4	90 1/2
Prämien-Anleihe von 1856 à 100 f.	3 1/2	117	do.	4	87 1/2	do. neu	4	—			

Gold, Silber und Papiergeld.			Wechselkurs vom 24. September.		
	1865.	1866.		1865.	1866.
Friedrichsdor	111 3/4	111 3/4	Warschau-Leresopol.	8 1/2	8 1/2
Gold per	111 3/4	111 3/4	Warschau-Wiener à 60 S.R.	8 1/2	8 1/2
do. pr. Stück	5. 17	5. 17			
Goldpreuss.	9. 8 1/2	9. 8 1/2			
Souverains	5. 24 1/2	5. 24 1/2			
Russlanddor	5. 13	5. 13			
Imperial	5. 17	5. 17			
Dollars	1. 12 1/2	1. 12 1/2			

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			Bank- und Creditbank-Actien.		
	1865.	1866.		1865.	1866.
Nachen-Mairisch	10	9	Anhalt-Desautische Landesbank	7 1/2	7 1/2
Wilmshausen	10	9	Berliner Cassen-Berein	8 1/4	12
Amsterdam-Rotterdam	7 1/4	4 1/4	Berliner Handels-Gesellschaft	8	8
Bergisch-Märkische	9	8	Braunschweiger Bank	0	0
Berlin-Anhalt	13	13 1/2	Bremer Bank	6 1/2	8
Berlin-Görlitz	—	—	Eoburger Creditbank	8 1/4	4
do. Stamm-Prioritäts	5	5	Danziger Privatbank	7 1/2	10
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9	Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	16	do. Zettelbank	7 1/2	4
Berlin-Stettin	8	8 1/2	Hessener Creditbank	0	0
Sächsische Westbahn	5	5	Hessener-Gesellschaft	6 1/2	8
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/2	Geiser Bank	7 1/2	7 1/2
Brieg-Neisse	17 1/2	17 1/2	Grazer Bank	7 1/2	5
Elb-Weiden	17 1/2	17 1/2	Gothaer Privatbank	8 1/2	10 1/2
Exel-Deuberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2	Hamburiger Vereins-Bank	4	5 1/2
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2	Königsberger Privatbank	6 1/2	7 1/2
do.	5	5	Leipzig Credit-Anstalt	4	4 1/2
Erster-Nachhauser Stamm-Prioritäts	5	5	Lüneburger Bank	6	6
Hallesche Carl-Ludwigs-Bahn	5	5	Magdeburger Privatbank	5 1/2	5
Königs-Lit. A.	0	0	Meininger Creditbank	7	6
Königs-Lit. B.	10	10 1/2	Moldauer Landesbank	0	0
Märkische-Havel	—	—	Norddeutsche Bank	9	8 1/2
do. Stamm-Prioritäts	—	—	Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5 1/2
Magdeburg-Halberstadt	15	14	Pommersche Ritterchafts-Bank	5 1/2	4
do. Stamm-Prior.	—	—	Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2
Magdeburg-Leipzig	20	20	Preussische Bank	10 1/2	13 1/2
do. Lit. E.	—	—	Preussische Hypotheken-Vericherung	11 1/2	12
Mein-Ludwigsbahn	8	7 1/2	Rostocker	6	7
Mechelenburger	3	3	Sächsische Bank (40% Interims-Sch.)	—	6 1/2
Münster-Hammer	4	4	Sächsischer Bank-Verein	4	4
Nieder-Sächsisch-Märkische	4	4	Weimarsche Bank	6 1/2	4 1/2
Nieder-Sächsisch-Zweifelbahn	3 1/2	5			
Nordbahn, Hessische	4	4 1/2			
Ober-Sächsisch Lit. A. und C.	11 1/2	12			
do. Lit. B.	11 1/2	12			
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	7			
Oester. südl. Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	7 1/2			
Potsdam-Raasdorf	3 1/2	5			
Preussische Elbbahn Stamm-Prior.	5	5			
Rechte Oder-Nieder-Bahn	—	—			
do. Stamm-Prior.	—	—			
Rheinische	7	6 1/2			
do. Stamm-Prioritäts	7	6 1/2			
Rhein-Nahbahn	0	0			
Russische Bahnen	5	5			
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2			
Thüringer	8 1/2	7 1/2			

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Ausländische Fonds.		
	Zf.	Brief.		Zf.	Brief.
Nachen-Düsseldorf	4	82	Sächsische 5% Anleihe	5	104 1/2
do. II. Em.	4	82	Oesterreichische Metallques	5	40 1/2
do. III. Em.	4 1/2	91 1/2	do. National-Anleihe	5	59 1/2
Nachen-Mairisch	4 1/2	70 1/2	do. Folge von 1854	4	58 1/2
do. II. Em.	5	—	do. Credit-Lose v. 1859	5	67 1/2
Bergisch-Märkische	4	—	do. Lose von 1860	5	40 1/2
do. II. Serie conv.	4 1/2	94 1/2	do. Folge von 1864	5	59 1/2
do. III. Serie conv.	4 1/2	94 1/2	do. Folge von 1864	5	59 1/2
do. II. Serie v. Staat	3 1/2	77 1/2	Russ. Stieglitz'sche Anleihe	5	75 1/2
do. 2 1/2 % gar.	3 1/2	77 1/2	do. 6% Anleihe	5	86 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	98 1/2	do. Englische 5% Anleihe	5	86 1/2
do. V. Serie	4 1/2	92 1/2	do. do. 2% Anleihe	3	50 1/2
do. VI. Serie	4 1/2	90 1/2	do. do. 5% v. 1862	5	84 1/2
do. Düsseldorf-Elberfeld	4 1/2	—	do. 5% v. 1864 (Holl. St.)	5	84 1/2
do. II. Serie	4 1/2	—	do. do. (Engl. St.)	5	86 1/2
do. Dortmund-Soest	4	82 1/2	do. 5% v. 1866 (Holl. St.)	5	84 1/2
do. do. II. Serie	4 1/2	91 1/2	do. do. (Engl. St.)	5	86 1/2
Berlin-Anhalt	4 1/2	—	do. Prämien-Anleihe v. 1864	5	100 1/2
do.	4 1/2	—	do. do. v. 1866	5	94 1/2
Berlin-Hamburg	4 1/2	95 1/2	Italienische 5% Anleihe	5	48 1/2
do. II. Emission	4	90	Amerik. 6% Anleihe p. 1862	5	77-87 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	90			
do. Lit. A. u. B.	4	—			
Berlin-Stettin	4 1/2	85 1/2			
do. II. Emission	4 1/2	84 1/2			
do. III. Emission	4 1/2	84 1/2			
do. IV. Em. u. St. gar.	4 1/2	95 1/2			
Breslau-Schweidnitz-Freib. Lit. D.	4 1/2	—			
Elb-Weiden	4 1/2	92			
do. II. Emission	4 1/2	87 1/2			
do. do.	4	—			
do. III. Emission	4	—			
do. do.	4 1/2	92 1/2			
do. IV. Emission	4 1/2	83 1/2			



# Bekanntmachungen.

## Proclama.

Das für die Schulkasse zu Sennewitz von der Sparkasse des Saalkreises ausgestellte Sparkassenbuch No. 376. vom 20. Febr. 1854 über 12  $\mathcal{R}$ . lautend, nebst den dazu gehörigen Sparkassenscheinen über je 6  $\mathcal{R}$ . ist angebliß verbrannt. Es wird daher ein Jeder, welcher an diesem Sparkassenbuche und Sparkassenscheinen irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und spätestens in dem auf

den 6. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Woffe**, Zimmer Nr. 11, angelegten Termine zu melden und seine Rechte näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch und die Sparkassenscheine für erloschen erklärt und der Schulkasse zu Sennewitz neue an deren Stelle ausgefertigt werden sollen.

Halle, den 18. Septbr. 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Eilenburg.

Das zur Konkursmasse des verstorbenen Defonomie-Amtmann **Franz Mann** gehörige, zu Pehrisch belegene und unter No. 30 Bd. I Seite 581 des Hypothekenbuchs von Pehrisch eingetragene Pferdnergut nebst Zubehör, namentlich mit folgenden bei der stattgehabten Separation dazu gekommenen Ländereien:

- 1 Plan Feld No. 60 von 187 Morg. 20 □ Ruthen, auf welchem ein **Braunkohlenlager** von 10 bis 12 Fuß Mächtigkeit entdeckt worden ist,
- 1 dergleichen No. 61 von 12 Morg. 30 □ Ruthen,
- 1 Plan No. 62 7 Morgen 28 □ Ruthen Wiese, zweifelhäßig,
- 1 Wiese in der Fischeraue bei Eilenburg, circa 2 Morg. 90 □ Ruthen groß, zweifelhäßig ohne Berücksichtigung des Kohlenlagers auf

23,376  $\mathcal{R}$ . 13  $\mathcal{A}$ . 4  $\mathcal{S}$ .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. Octbr. 1867

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Jacobs** an ordentlichem Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Eilenburg, den 10. April 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

1000  $\mathcal{R}$ . 2500  $\mathcal{R}$ . und 4000  $\mathcal{R}$ . sind sofort auf **ländliche Grundstücke** auszuliehen durch Justizrath **Witke**.

Meine Wohnung befindet sich wieder **große Steinstraße 63** im Hause des Herrn **R. Bethmann**.

Sprechstunde: früh 8—9 Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. Metzner.

## Große Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Wirtschaft von Seiten der **Madame Hbenius** in Burgsdorf bei Eisleben verleihe ich künftigen Sonnabend (den 28. dieses Monats) von früh 10 Uhr ab, drei sehr gute Pferde, 15 Stück Rindvieh, zwischen 1- und 200 Stück Schaafvieh (Hammel, Mutterschaafe und Lämmer), Wagen, Pflüge, Eggen u. andere Wirtschaftssachen mehr, gegen baare Zahlung. Ich lade Kaufsüßige ein und bemerke, daß sämtliche zum Verkauf zu stellenden Gegenstände in sehr gutem Zustande sind und daß das Schaafvieh von je 5 zu 5 Stück ausgedoten resp. verkauft wird.

Eisleben, den 23. Septbr. 1867.

Schwennicke,

Kreisauct.-Commissar u. Taxator.

Am 17. Septbr. hat ein 14jähriger Schüler aus Furcht vor Strafe das elterliche Haus in Raumburg a/Saale verlassen und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Derselbe hat blondes Haar, braune Augen, gesunde Gesichtsfarbe, ist normal gebaut und war bekleidet mit gewöhnlichem Schulanzuge, bestehend aus einem schwarzen, schon etwas abgetragenen Tuchrock mit überspinnenen Knöpfen, Turnhosen von grauem Drell, graumelirter Buckskin Weste, befloppten kalbledernen Stiefeln, weißen baumwollenen Strümpfen, weißem Shirting-Hemde, gez. K. 6, dunkelgrüner Tuchmütze mit rothem Futter und kleinem lacirten Lederschirm.

Auskunft über den Verbleib des Knaben wolle man an die Stadt-Polizeiverwaltung in Raumburg a/S. richten.

Meine hier belegene Brauerei nebst Schenkwirtschaft soll mit den vorhandenen Lagerbierkellereien, sämtlichen Gefäßen und Inventarien, sowie mit dem 3 Morgen enthaltenden Obst- und Gemüsegarten Krankheits halber sofort verkauft oder verpachtet werden. Die Uebernahme kann sogleich geschehen. Hierauf Respektirende wollen sich portofrei wenden an **Leonhardt Vertholdt**, Brauereibesitzer, Eilenburg, den 24. September 1867.

Meinen Gasthof, Erbrichtergut, mit sehr guter Nahrung und ca. 50 Morgen Land, durchweg Weizenboden, bin ich Willens sofort zu verpachten oder zu verkaufen bei mäßiger Anzahlung. Der Rest des Kaufpreises kann, hypothekensicher gestellt, auf lange Jahre stehen bleiben. Niemege b. Bitterfeld.

Wwe. C. Schöbe.

## Verkauf einer Sawirtschaft.

Eine Sawwirtschaft mit Materialhandel verbunden, in einem sehr naheliegenden preussischen Dorfe gelegen, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ganz neuem Tanzsaal, Garten, zwei Morgen Acker, Rindböden, sämtlichem vorhandenem Schank-Inventar, soll Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig verkauft werden durch den Agent **Ferdinand Hinische** in Rabegast in Anhalt.

## Grundstücks-Verkauf.

Ein recht hübsches Gut mit 150 Morg. gutem Acker, durchweg Weizenboden, sehr schönen Gebäuden, todtes und lebendes Inventarium komplett, soll, wie es geht und steht, baldigst verkauft werden. Forderung 35,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung die Hälfte.

Eine recht nette Sawwirtschaft auf dem Lande, mit Materialladen, Tanzsaal, Kegelbahn, einem hübschen Garten, einzige im Orte, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Forderung 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahl. 1600  $\mathcal{R}$ .

Ein Gasthof nebst Schmiede, Kaufladen, Garten, überbauter Kegelbahn, Tanzsaal und einigen Morg. Acker, soll für 6000  $\mathcal{R}$ . mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden.

Eine sehr schöne Bäckerei in der Stadt, welche außer dem Geschäft einen Mietvertrag von ca. 300  $\mathcal{R}$ . einbringt, soll für 6000  $\mathcal{R}$ . mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort verkauft werden.

2 Fleischergeschäfte, eins in der Stadt und eins auf dem Lande, soll sofort verkauft resp. verpachtet werden.

Eine sehr nahrhafte holländische Windmühle, nach der neuesten Construction gebaut, soll Familienverhältnisse halber für 3000  $\mathcal{R}$ . sofort verkauft werden.

Alles Nähere ertheilt gern **H. Baldauf** in Beeseda u. bei Altleben a/S.

Ein pensionirter Beamter, noch in den besten Jahren, der lange Zeit in einem Secretariat fungirt, auch mit dem Kassensystem vertraut ist und über seine Brauchbarkeit das Attest seines bisherigen Vorgesetzten aufweisen kann, sucht, möglichst bald, eine Stelle als Expedient oder Bureauvorsteher bei einem Rechtsanwalt oder Defonomie-Commissarius, würde auch die Stelle eines Buchhalters, Aufsehers in einer Fabrik oder sonstigen Anstalt (sei es auch bei der Eisenbahn), zu übernehmen bereit sein. Gefällige Offerten erbittet man unter 10. A. R. poste rest. Weissenfels.

Gebauer-Schneefleische Buchdruckerei in Halle.

## Zum täglichen Bedarf.

Um meinen werthen Kunden, sowie einem gebreiten Publikum Gelegenheit zu geben, ihren täglichen Bedarf in Posamentier-Waaren u. c. recht billig zu beschaffen, werde ich von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkaufen:

- 8 Ellen wollene Kleiderschnur in allen Farben 1  $\mathcal{G}$ .
- 9 Ellen woll. Körperband, schwarz oder weiß, 1  $\mathcal{G}$ .
- 1 Stk. coul. baumwoll. Band, 20 l. Ellen 2  $\mathcal{G}$ .

Starke Kleiderschnur in allen Farben, 6 Ellen 2/2  $\mathcal{G}$ .

Nähseide, prima Qualität, 1 Loth 12  $\mathcal{G}$ .

25 Stk. engl. Nähadeln in allen Nrn. 6  $\mathcal{A}$ .

Eisengarn, große Karten, 4 Stk. 1  $\mathcal{G}$ .

Schwarze Eisengarn Schnurbänder a Ds. 1  $\mathcal{G}$ .

Schwarz. oder weiß. best. engl. Zwirn, 3 Gebinde 1  $\mathcal{G}$ .

Schürzenbänder, 4 u. 6 Ellen 1  $\mathcal{G}$ .

1 Schachtel acht türkisch roth Zeichengarn, 25 Knäule 2/2  $\mathcal{G}$ .

Strickbaumwolle, weiß oder blau in allen Nrn. a D 22 1/2  $\mathcal{G}$ .

Strickwolle in allen Qualitäten a D von 1  $\mathcal{R}$ . an.

Stremadura von Max Hauschild, das Zollpfund von 1 1/4  $\mathcal{R}$ . an.

Kollengarn in allen Nrn. das Ds. 10  $\mathcal{G}$ .

Stadtnadeln 4 Lth. 3  $\mathcal{G}$ . 1 Lth. 1  $\mathcal{G}$ .

Stahlfreien a Elle von 4  $\mathcal{A}$ . an.

Alle Sorten Befestigungsknöpfe 25 % billiger.

Perlgumpen, Grellets, Sammetbänder, schwarz und couleurt, zu den billigsten Fabrikpreisen.

1/2 brt. Shirting a Elle von 3/2  $\mathcal{G}$ . an.

Gardinenstoffe von 3 1/2  $\mathcal{G}$ . an.

Kleider Mull, 7/8 brt., a Elle von 4  $\mathcal{G}$ . an.

Negligé-zeuge, 5/8 brt., a C. v. 4 1/2  $\mathcal{G}$ . an.

Weisse Herrenhuter Keinen, 5/8 u. 3/4 brt., von 5  $\mathcal{G}$ . an.

Gestickte Damenkragen von 2 1/2  $\mathcal{G}$ . an.

Glatte Damenkragen 1/2 Ds. 7 1/2  $\mathcal{G}$ .

Gest. Gulpen m. Kragen von 5  $\mathcal{G}$ . an.

Gest. Striche, Einsätze, Taschentücher u. ganz billig.

Schlipse für Herren und Damen.

Chemisches für Herren, schmalartig mit Kragen das 1/2 Ds. von 1  $\mathcal{R}$ . an.

Dberhemden in Shirting das halbe Ds. 5 1/2  $\mathcal{R}$ .

Dberhemden in Shirting mit lein. Ein- das 1/2 Ds. 8  $\mathcal{R}$ .

Stulpen, Kragen, Ärmel, Träger, Taschentücher, wollene und feibene Unterhemden, wollene Unterjacken u. Shawls, Cachenez, Handschuhe, Strümpfe u. c. u.

**M. Braun,**

Markt u. Leipzigerstr. - Ecke.

**Bekanntmachungen**

in alle existirenden Zeitungen u. Zeit-

schriften werden ohne Preiserhöhung

täglich prompt expedirt von

**Rudolf Mosse,** Zeitungs-Annoncen

Expediton.

Berlin, Friedrichstr. 60.

Belag über jedes Inserat. **Rabatt**

bei größeren Aufträgen. Compl. Insertions-

Tarif gratis u. franco.

Tüchtige Erarbeit., Kupflarer-fahrer, können bei einem Lohn von 25 bis 30  $\mathcal{G}$ . täglich

daurende Beschäftigung haben beim Bau-Unter-

nehmer **Verthold** in Teusienthal bei

Halle a/S.

Ein Gut mit circa 120 Morg. gutem Acker

wird sofort durch Unterzeichneten zu kaufen ge-

sucht.

Beeseda, bei Altleben a/S.

H. Baldauf.



Deutschland.

Berlin, d. 24. September. Der Bundeskanzler Graf Bis- mark nahm in der heutigen Sitzung des Reichstags bei der Adress- Debatte (wie aus dem Berichte in unserem Hauptblatt ersichtlich) viermal das Wort. Wir geben nachstehend seine Reden ausführlicher. Auf die Frage des Abg. Bebel um den Verlust Luxemburgs äußerte der Bundeskanzler:

Ich nehme nur das Wort, um gegen einen weit verbreiteten Irrthum zu sprechen, weniger, um auf die Aeußerung des Voredrners eine Erwiderung zu geben. Das Luxemburg von Deutschland losgerissen ist, ist thatsächlich nicht richtig. Luxemburg befindet sich in derselben Situation, wie vorher; es wird von derselben Dynastie regiert, wie früher. Aufgegeben ist nur das Garifonirecht. Wenn der Herr Vored- ner hier nachdrücklich das Verlangen aussprechen will, das wegen der Luxemburger- Kriege hätte Krieg geführt werden sollen, so steht er damit ziemlich isolirt. Er geht im Widerspruch mit den Voredrnern, welche die Adresse und ihren Inhalt von dem Standpunkte aus haben bekämpfen wollen, das sie die Sicherheit des Friedens bedroht. Er fordert, das wir die deutsche Nation in einen Krieg hätten führen sollen, um eines Garifonirechts willen, welches wir als zweifellos nicht in Anspruch nehmen konnten, was ich hiermit constatire. Wäre das nicht gewesen, so lag die Sache anders, so hätten wir ein Recht vertreten müssen. Dieses Recht war aber erloschen mit dem Bunde. Wir hatten kein anderes Recht in Luxemburg, als wir es in Raftadt haben. Aus diesen Gründen habe ich es vermieden, diese Frage auf's Neue zu erheben, und ich glaube, Sr. Majestät der König hat sich durch den Dank der deutschen Nation erworben, das er nicht der Verführung nach- gab, seinem bisher segelichen Deere von Neuem das Signal zum Kampfe zu geben, was bis auch hier von einer der Regierung entgegenstehenden Seite im Anfang der Discussion anerkannt worden ist. Diese Erwiderung hat Sr. Majestät den König zu der Ueberzeugung gebracht, das in der Luxemburger Frage weder eine Abhängigkeit, noch ein unzulässiges Recht besteht. Und für dies hinlängliche Recht, was mir anzugeben haben, 80-80,000 Menschen auf das Lebensfeld zu schicken, war eine Verantwortung, die der Herr Redner wohl übernehmen kann. Die aber ein legitimer Landesherren nicht so leicht übernimmt. Wir haben einen Vertrag, dessen Zweck die Neutralisirung der Stellung, die an sich kein strategisches Interesse hatte, und eine europäische Garantie, die, sofern sie hinlänglich wurde durch alle Der- teilten, doch noch von großem Werthe ist. So viel habe ich nicht dem Herrn Vored- ner, sondern zur Aufklärung der Frage zu sagen.

Dem Abg. Wammen, welcher auf das Fehlen der Grundrechte in der Bundesverfassung zurückkam, indem er durch die Sympathien der Süddeutschen wieder zu gewinnen seien, antwortete Graf Bis- mark:

Bei der allgemeinen Diskussion ergriff ich nicht das Wort, da es für die Ver- zierung der Regierung eine delikate Frage ist, sich über eine an das Präsidium zu richtende Adresse zu äußern. Wir können nicht sagen, wir wollen keine Adresse; das läßt sich so aus, als wenn wir uns vor den Ausdrücken der öffentlichen Meinung scheuten. Wir können aber auch nicht sagen, wir wünschen eine Adresse, und ge- rade diese, weil es dann nicht der alleinige Ausdruck des Reichstages sein würde, und die Regierung verantwortlich machen würde für den Inhalt der Adresse. Wir sehen in der Adresse das Zeugnis, welches der Reichstag dem Süden, dem Aus- lande, den Bundesregierungen gegenüber abträgt von den Meinungen und Ueberzeu- gungen, mit denen die Regierungen zu rechnen haben. Es ist nützlich, das bei den drei Adressen darüber kein Zweifel sei, und ich führe das an zur Verhütung einer- ger Adressen, die eine gewisse Verwirrung ausbreiten, das die Erfüllung einer Adresse nachtheilig auf den öffentlichen Glauben an den Frieden wirke. Ich ver- zeichne es, zu erwidern, als ich vorhin das Wort hatte. Wir lassen die Adresse nicht so auf, als ob der Norddeutsche Reichstag die Regierung damit wider ihre eigene Ueberzeugung zu einer reicheren Aktion, als die Regierung der Sache förderlich hielt, drängen wolle. Wir haben durch unser Circulare ausgesprochen, das wir un- sereits ihren Druck, jedes Drängen vermeiden, das aber, wenn die deutsche Na- tion in ihrer Gesamtheit die Einheit wollte, das dann, meiner Ueberzeugung nach, keine deutsche Regierung und kein deutscher Staatsmann stark genug ist, diese Ein- heit zu hindern, keiner gutmüthig oder kleinstädtisch genug, es zu verhindern. (Braz- os.) Für diese Position nochmals Zeugnis abzulegen bezog mich die Berücksichtigung, das die Stellung der Regierung zu der Adresse bei vollständigem Schweigen von Seiten der Vertretung der Bundesregierungen missverständlich werden könne. Die Adresse wird nicht wollen, das wir die konservative Haltung, die wir dem Süden gegenüber bewahrt haben, verlassen, das wir suchen möchten, einen Druck auf die- senigen Faktoren im Süden auszuüben, welche eine gewisse Erblichkeit gegen die Veränderung zeigen, einen Druck, der meines Erachtens nur das Gegentheil errei- chen würde. (Brazo.)

Das vom Abg. v. Rabenau ausgesprochene Bedauern, die erste hessen-darmstädtische Kammer habe den Antrag der zweiten Kammer auf Anschluß Hessens an den Norddeutschen Bund verworfen, weil der Minister Dalwig erklärt habe, „das Hessens Anschluß aus Rücksicht für Preußen, dem dadurch Verlegenheiten bereitet würden, noch unter- bleiben müsse“, gab dem Grafen Bismarck Veranlassung zu folgen- der Erklärung:

Mit ist die von dem Voredner angeführte Aeußerung der Regierung des Groß- herzogthums damals entgangen, sonst würde ich Gelegenheit gehabt haben, auf diplo- matischem Wege die Ansicht zu berichtigen, die sie ausspricht. Als preussische Mi- nister der auswärtigen Angelegenheiten bin ich sicher, das die königliche Regierung mit keinem Worte der großherzoglich heussischen zu der diese Aeußerung zu Grunde liegenden Ueberzeugung Anlaß gegeben hat. Ich würde, wenn Schritte erfolgten, die auf den Sinn der damaligen Interpretation von Seiten der großherzoglichen Re- gierung eingingen, nicht für Preußen eine Verlegenheit fürchten, viel eher für die übrigen süddeutschen Regierungen, deren Stellung durch den Vorgang einer unter- wiesene einigermassen erschwert werden würde. Das liegt aber auf ganz anderem Felde, welches einer der Voredner, Herr Legidi, vorhin mit Geheiß und Sachkenntnis verhandelt hat. Aber die Einführung, wie sie hier der Herr Voredner aus den Ver- handlungen der ersten heussischen Kammer gemacht hat, kann ich als eine begründete Aeußerung, als eine zureichende von Seiten des großherzoglich heussischen Ministers nicht annehmen.

In Bezug auf die nord-schleswig'sche Frage, welche der Abg. Hä- nel (Kiel) bei Alinea VI. der Adresse berührte, sagte der Bundes- kanzler:

Ich will zunächst nur constatiren, das mit von einer Mission des Prinzen Ho- vonabe, obgleich ich in jener Zeit doch ununterbrochen an der Spitze der Geschäfte verblieben habe, nichts bekannt ist. Wohl ist mir einmüthlich, das ein Prinz Hohens- weitz bei der früheren gemeinschaftlichen Regierung des Herzogthums Schleswig be- züglich gemeint ist, zur Mission des dortigen Präsidiums. Eine Mission hat der- selbe nie gehabt, das ist eine Fiktion. Ich habe demnach zu constatiren, das ich demnach nicht auf demselben Boden stehe, wie der Herr Voredner. Ich halte eine Herrschaft Deutscher über widerstrebende Nationen - ich will nicht sagen eine Herrschaft, aber ein Zusammenleben Deutscher in denselben Gemeinwesen mit sol- chen Nationen, welche danach streben sich von diesem Gemeinwesen loszulösen, nicht für richtig; mitunter aber ist es notwendig. In Polen ist es notwendig, wie ein Bild auf die Karte zeigt, und bei der Kenntnis der Geschichte, welche ich bei dem

Herrn Voredner voraussetzen darf, wird die heutige Karte für ihn durchsichtig sein und die Grenzen der alten Republik Polen für ihn durchsichtig lassen. Die Schwie- rigkeit dieser jetzt schwebenden Frage liegt deshalb für uns in der Option von Dä- nen, welche dänisch sein wollen, an Dänemark nicht darin, das wir ablehnen wollen, Dänemark zu geben, nur was dänisch ist, sondern in einer Mischung der Bevölker- ung, darin, das wir Dänen nicht an Dänemark zurückgeben können, ohne Deut- sche mit zurückzugeben. Darin liegt die Schwierigkeit und zugleich der principielle Unterschied meiner politischen Ansicht gegen die des Herrn Voredners. Wähennt sämmtliche Dänen auf einem an der dänischen Grenze gelegenen Fied und sämmt- liche Deutsche diesseits, so würde ich es für eine tödliche Politik halten, diese Sache nicht mit einem Strich zu lösen und den District an Dänemark zurückzugeben. Ich würde dies für eine einfache Anforderung derselben nationalen Politik halten, wel- cher wir in Deutschland folgen und welcher in Bezug auf Polen zu folgen wir durch die geschichtliche Entwicklung des preussischen Staates in der Unmöglichkeit sind. Wenn nun die Sache möglicherweise die Wendung nimmt, das nicht nur Dänen, sondern auch Deutsche an Dänemark abgetreten werden müssen, weil sich eben keine Quadratheile findet, in welcher eine vollständig ungemischte Bevölkerung ist, so will ich hier nicht unterzücken, in wie weit die mit Wathos erhobene Anklage gegen Preußen gerecht ist, das Preußen die Schuld dieses Uebelstandes trage. Wir wären nicht in diese Lage gekommen, wenn die Haltung der Bevölkerung in Schleswig eine andere, wenn sie eine weniger particularistische, mehr deutsche von Hause aus gem- sen wäre (lebhaftes Bravo), wenn die Herren in ihrem ganzen Verhalten zu Gun- sten dänischer Intelligenz nicht vergessen hätten, das sie Deutsche sind. Ich will diesen Weg nicht weiter gehen, diese Wunden nicht aufreißen, es wird eine andere Gelegenheit geben, mit ihnen abzurechnen.

Das Resultat der Verhandlungen war (wie bereits mitgetheilt), die Annahme der Adresse mit 157 gegen 58 Stimmen. Mit Nein stimmten:

Die Abgeordneten Ansfeld, Bebel, Dr. Becker (Dormund), Becker (Olden- burg), Blum (Köln), Dr. Böckel, v. Buchowski, v. Chlanowski (Köthen), Cor- nelj, v. Carlinski, Duncker, Försterling, Dr. Francke, Dr. Föhling, Gebert, v. Gebe, Günther (Sachsen), Hänel, v. Hammerstein, Harfort, Haubner, v. Hil- gers, v. Jachowski, Jensen, Jordan, Kantat, v. Kirchmann, Knapp, Kraus, v. Kulleck, v. Los, Dr. Löwe, Liebnicht, Wammen, v. Wänchhausen, Dembichow, v. Radkiewicz, Rang, Reeder, Reichenperger, Dr. Reinde, Richter, Albed, Rob- land, Runge, Ruffel, Sackhe, Dr. Schaffrath, Dr. Schleiden, Schreck, Schulze, Dr. Schwärze, Dr. v. Schweizer, Dr. Waldeck, Dr. Wlgard, Dr. Wiggers (Ber- lin), v. Zehnen, Ziegler.

Hannover, d. 22. September. (Tel. d. B. B. Z.) Der Han- nover'sche Provinzial-Landtag hat sich gutachtlich mit großer Majorität für das Fortbestehen der Hannöer'schen und Osabrück'schen Lotterie erklärt.

Großbritannien und Irland.

In der englischen Presse liegen noch wenig Urtheile über das Bismarck'sche Rundschreiben vor. Die „Post“ vergleicht das Actenstück mit der Note Moutier's, auf die dasselbe die Antwort darstellt; sie erkennt die Verschiedenheit des Tones in beiden Auseinandersetzungen an, und während sie die Depesche Moutier's als zweideutig und voll- ständig dunkel in Betreff der künftigen Handlungsweise der französischen Regierung charakterisirt, wird zugegeben, das Bismarck's Rundschreiben in nicht misszuverstehenden Ausdrücken darlegt, was die preussische Re- gierung unter gewissen Verhältnissen thun werde. - Entschieden günstig für das preussische Rundschreiben spricht sich „Daily News“ aus: „Seit dem Prager Frieden ist Nichts aus dem preussischen Cabinet hervorgegangen, das mehr einer Großmacht würdig gewesen wäre, die ruhig dasitzt in dem Bewußtsein ihrer Stärke und ebenso weit ent- fernt ist, zu beleidigen, als sich beleidigen zu lassen. Das Rundschrei- ben hat den doppelten Vorzug entschlossener Freimüthigkeit und stolzer Zurückhaltung, aber die Freimüthigkeit ist höflich und wohlbedacht, und die Zurückhaltung ist frei von Dunkelheit. Die Sprache Bismarck's erscheint zahm gegen die Reden badischer Abgeordneten, aber wie bei der Thronrede des Königs an das norddeutsche Parlament, liegt in ihrer Zurückhaltung die Bedachtsamkeit des unerschütterlichen Entschlusses, und in ihrer Ruhe die Zuversicht auf eine Bestimmung. Wer wollte sich dagegen auflehnen? Frankreich, der Typus vollkommener nationa- ler Einheit, consolidirt nicht durch innere Annerkionen und Bündnisse, sondern durch Eroberungen im Auslande, Frankreich der Hort des Völ- kerrechtes? Gewiß nicht.“

Vermischtes.

London, d. 21. September. Die preussische Panzerregatte „Kronprinz“ hat in seetüchtiger Ausrüstung ihre Probefahrt gemacht. Der „Kronprinz“ trägt einen fünf Zoll starken Eisenpanzer und soll mit 16 gezogenen Stahlgelchützen armirt werden. Obgleich das Schiff einen ganz gewaltigen Widerstand führt, hat man bei der Construction die Nachtheile dieser Bauart für die Schnelligkeit des Kriegsdampfers so glücklich vermieden, das die neue Panzerregatte eine ausgezeichnete Com- bination von Schnelligkeit und aggressiver Kraft bildet.

Stockholm, d. 17. September. Das Landsting im Amte „Westerbotten“, welches augenblicklich in „Umea“ versammelt ist, hat mehreren schwedischen Zeitungen per Telegraph einen Ausruf an das schwedische Volk zugesandt, worin mitgetheilt wird, das die Be- wohner des Amtes, über 90,000 Menschen, binnen kurzer Zeit außer Stande sein würden, sich das Nothwendigste zur Erhaltung des Lebens zu verschaffen. In den letzten sechs Jahren herrschte daselbst nämlich Miswachs, und die vom Nachtfrost beschädigte diesjährige Ernte wird höchstens für die Herbstmonate ausreichen. Die für den kommenden Winter und dem darauf folgenden Frühjahr herbeigeleitete Hülfe muß gebracht werden, bevor die Schifffahrt geschlossen und die Verbindung mit dem übrigen Schweden durch Frost unmöglich wird.

Aus der Provinz Sachsen.

Aus dem Mansfeld'schen. Die beiden Güter Amt Born- fedt bei Eisleben und Lindstedt, zum Kronfideicommissfond gehörig, sind in den ausschließlichen Nießbrauch Sr. Königlichen Hoheit des

Kronprinzen übergegangen und Höchstdemselben am 16. d. M. Seitens des Hofkammer-Amtes übergeben worden. Die hin und wieder verbreiteten Gerüchte über beabsichtigte englische Einrichtungen sind nicht gegründet; es ist weder von der Errichtung einer englischen Musterwirthschaft, noch von der Anwesenheit zweier zu diesem Zweck berufener Engländer irgend etwas in den maßgebenden Kreisen bekannt. Die mit der Ueberrahme der Güter nothwendig gewordenen Arrangements, sowie die Aenderung und Umgestaltung des ganzen wirthschaftlichen Betriebes sind einem bekannten sächsischen Landwirth, dem Rittergutsbesitzer Dr. Bauer in Adorf übertragen worden, den der Kronprinz mit besonderem Vertrauen beehrt. Die kronprinzlichen Herrschaften stehen mit dem regsten Eifer und mit lebhaftem Interesse den bereits angebahnten Neuerungen helfend und fördernd zur Seite. So wird die alte gräflich mansfeldsche Domäne Bornstedt dem kronprinzlichen Paare Gelegenheit geben, in der Provinz Sachsen, speciell in den fruchtbaren Umgebungen von Halle, zu verwerten und Zeuge sein des Fleißes und der hier herrschenden vaterländischen Gesinnung.

### Gesetzsammlung.

Das am 21. Sept. ausgegebene 95. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6880 den Allerhöchsten Erlass vom 29. Juli 1867, betreffend die Ausführung der Eisenbahnverbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen bei Düsseldorf und Neuß, nebst feiner Rheinbrücke bei Hamm, durch die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft; unter

Nr. 6881 die Verordnung, betreffend die Errichtung einer General-Commission für das Gebiet des vormaligen Königreichs Hannover und die Aufhebung der in Hannover bestehenden Abtheilung des Ministeriums des Innern für Berufsämter. Vom 16. August 1867; unter

Nr. 6882, den Allerhöchsten Erlass vom 2. Septbr. 1867, betreffend die Genehmigung des Tarif, nach welchem die Abgabe für die Benutzung der Oberthelmsen bei Cöpen, Bützow, Wismar und Brekan zu erheben ist; unter

Nr. 6883, den Allerhöchsten Erlass vom 11. Septbr. 1867, betreffend die in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen und den früher königlich bayerischen Landestheilen, mit Ausschluß der Enklave Kaulsdorf, bis zum 1. Januar f. J. noch a. jubalenden Schmarckerei; und unter

Nr. 6884, den Allerhöchsten Erlass vom 16. Septbr. 1867, betreffend die Ueberrichtung des vormaligen Kurfürstlichen Staatsarchivs an den kommunalständlichen Verband des Regierungsbezirks Kassel.

Das am 22. Sept. ausgegebene 96. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6885 die Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen. Vom 20. September 1867; und unter

Nr. 6886 die Verordnung, betreffend die Einführung der im Westrheinischen Bezirke des Regierungsbezirks Coblenz geltenden Gezeire in den vormaligen hessens-homburgischen Oberamts Meisenheim. Vom 20. September 1867.

Das am 23. Sept. ausgegebene 97. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6887 die Verordnung, betreffend die kommunalständliche Verfassung im Gebiete des Regierungsbezirks Kassel. Vom 20. September 1867; unter

Nr. 6888 die Verordnung, betreffend das Verfahren bei den Wahlen zum Kommunal-Landtage des Regierungsbezirks Kassel. Vom 20. September 1867; unter

Nr. 6889 die Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Wirksamkeit der durch Verordnung vom 17. Januar 1866 errichteten Nassauischen Brand-Assekuranzanstalt zu Wiesbaden auf den Kreis Biedenkopf und die Ortsbezirke Nüdelheim und Niederwiel (früher Großherzoglich Hessischen Antheils). Vom 14. September 1867; und unter

Nr. 6890 den Allerhöchsten Erlass vom 14. September 1867, betreffend die Auffstellung der Heilkrän der Reichswasser in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein.

Das am 24. Septbr. ausgegebene 98. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6841 die Verordnung, betreffend die strafrechtliche Bestrafung der direkten und indirekten Steuern und anderer öffentlicher Abgaben und Gefälle, Kosten u. s. w. seitens der Verwaltungsbehörden in den durch die Gezeire vom 20. September und 24. December 1866 mit der preussischen Monarchie vereinigten neuen Landestheilen. Vom 22. September 1867.

Das am 25. Septbr. ausgegebene 99. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6842 die Verordnung, betreffend die Errichtung eines evangelischen Convikts in Wiesbaden. Vom 22. September 1867; unter

Nr. 6843 die Verordnung, betreffend die Errichtung von Provinzial-Schulcollegien und Medicinal-Collegien für die neu erworbenen Landestheile. Vom 22. September 1867; unter

Nr. 6844 die Verordnung, betreffend die Einführung des Regulativs über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken vom 9. März 1859, und des dasselbe abändernden Gezeires vom 16. Mai 1859, in die neu erworbenen Landestheile. Vom 22. September 1867; unter

Nr. 6845 den Allerhöchsten Erlass vom 9. September 1867, betreffend die Ermäßigung der Abgabe, welche für das Befahren des Bromberg-Kanals zu erheben ist; und unter

Nr. 6846 den Allerhöchsten Erlass vom 9. September 1867, betreffend die Ermäßigung der Abgabe, welche für das Befahren der Wasserstraßen zwischen der Oder und Elbe zu erheben ist.

### Literarisches.

Unter den Beiträgen, welche die Septembernummer von „Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften“ enthält, ist namentlich die Biographie Bessels, welche W. Müller geliefert, von hervorragendem Werthe. Ferner darf die Abhandlung „Ueber Ton und Sprachbildung“ von Max Dertel als wissenschaftlich bedeutend und zugleich anziehend geschrieben bezeichnet werden. Wir machen ganz besonders auf diese belehrende und durchaus verständliche Arbeit aufmerksam. In novellistischer Beziehung enthält dieses Heft wieder einen Reizling, Eduard Adolay, dessen Erzählung „Widder“ den Platz in den Monatsheften wohl verdient. Auch die Novelle von Ferd. Wflug, „Claus Orth“, obgleich etwas monoton, ist in ihrer Art als historisches Charakterbild wohl gelungen. Sehr anprechend sind außerdem die „Römischen Skizzen“ von Lindau, sowie die Schilderung Valerius von Natalis, mit sehr schönen Abbildungen. Kleinere kulturhistorische Beiträge reihen sich den genannten größeren Arbeiten an.

### Zudemerkte.

Halle, d. 25. Sept. Das heutige Telegramm aus Hamburg über die Verfassungsumme, welche diese Stadt an die Kasse des Zollvereins zu zahlen hat, und welche sie in der ihr bewilligten Freibriefstellung ihre vorkaufmännische Ausnahme vom Zollverein erkaufen will, giebt zu einigen Bemerkungen über den Zucker- und Kaffeeverbrauch in Hamburg Veranlassung.

Ein Artikel im „Hamburger Correspondent“, dessen officieller Ursprung und beachtlicher Zweck nicht zu verkennen ist, enthält folgenden Satz:

„Nach den vom Zollinspector Hoffmann angefertigten sorgfältigen (?) Untersuchungen läßt sich die jetzige Durchschnittsconsumtion von Kaffee und Zucker in Hamburg p. Kopf auf 9 1/2 Pfd. Kaffee und 16 Pfd. Zucker annehmen. Bei etwasmäßigem Anschlag an den Zollverein würde Kaffee um 25-40%, Zucker um 40% bis 50% vertheuert (?), und deshalb (?) hier wie im Zollverein dann nothwendig zu

Currogaten (zu welchen Currogaten für Zucker?) geerhalten werden. Eine Consumtion von 1/2 für Kaffee, 1/4 für Zucker wäre mit Beifügung mit 1/2 (?) annehmen und die Zahlen würden sich dann stellen auf vielleicht 6 1/2 Pfd. Kaffee, 12 Pfd. raff. Zucker, gleich 16 Pfd. Rohzucker, das heißt also auf das 1 1/2-fache des Zollvereins-Consums von 4,05 Pfd. Kaffee und 10,69 Pfd. Rohzucker.“

Hamburg hat seit 30 Jahren den Zollverein vorgezogen, daß er die Consumtion von Zucker und Kaffee in seinem Innern durch hohe Zölle miderwärtlich verhindere; es hat von Jahr zu Jahr nicht etwa nur auf den englischen, sondern vorzugsweise auf seinen eignen bis über 30 Pfd. p. Kopf steigenden Zuckerverbrauch hingewiesen und den Regierungen zugeredet, sie sollten nur den Zoll auf ein Minimum reduciren, und der Verbrauch würde ein so immenser werden, daß dadurch die Steuererlöse ein sehr gutes Geschäft machen und die Zuckerconsumenten mit wohlfeilem Zucker versorgt würden.

Jetzt rechnet uns die officiële Hamburger Statistikk vor, Hamburg verzehre p. Kopf nur 16 Pfd. Rohzucker — dasselbe Hamburg, welches seit 10 Monaten in der Fluth seiner Agitationschriften zu Gunsten seines Freibriefentums die besterzogene Behauptung wiederholt hatte: „Hamburg ist durch seine Kaufleute reich und mächtig.“

Der Consum von Zucker und Kaffee ist wie in jeder großen Seestadt mit einer täglich wechselnden flottirenden Bevölkerung um das fünf bis sechsfache größer, als der Durchschnittsconsum des Hinterlandes, nach Korrraten berechnet. Im Durchschnitte kommen in Hamburg täglich 15 Geschäfte aus europäischen und transatlantischen Häfen an und ebenso viel verproviantiren sich zu ihren überseeischen Weilen, und dennoch will Hamburg nur einen Consum von 16 Pfd. haben? Im Durchschnitte bedient Hamburg täglich 108 deutsche Auswanderer nach anderen Weilen (hellen) und die Verproviantirung muß mindestens auf 18-20, in sehr vielen Fällen auf 30 bis 100 Tage gehen. Und diese Auswanderer, sowie die 40,000 Seelente, welche sich jährlich für ihre Wasserreisen verproviantiren, sollten täglich etwa 1/2 Roth Zucker zu ihrem Genuss u. s. w. bedürfen? Die Massen von Reisenden und Geschäftsleuten, die aus dem Binnenlande oder über See herkommen, die Massen von Fremden, verkehren in diesem Ein- und Ausgangshafen der Menschen und Güter, auf diesem Halte- und Aussteigepflege gerade Zucker und Kaffee zu allererst und fast ausnahmslos. Und dennoch meint man in Hamburg, das Hinterland wäre so wenig unterrichtet, daß Hamburg nur den Mund zu öffnen brauche, um aus seine Deductionen schänden zu lassen.

Als Frankfurt a. M. 1836 dem Zollverein beitrug, berechnete es die Kosten seines Consums auf das 4 1/2-fache und danach wurde ihm ein Präcipuum von einer Höhe bewilligt. Als Hannover sich dem Zollverein anschloß, beanspruchte es ein Präcipuum, weil bei ihm mehr Zucker, mehr Kaffee u. s. w. verbraucht werde. Die Forderung wurde bewilligt. Jetzt behauptet die officiële Hamburger Statistikk, Hamburg sei noch nicht einmal so wohlhabend, wie Frankfurt a. M. 1836. Tene behaupteten einen Mehrcconsum, um möglichst reiche Jahressummen aus der Kasse des Zollvereins zu ziehen; dieses schätzten einen geringen Consum vor, um möglichst wenig in die Zahlkasse zu zahlen. So verfährt man mit der größten wirthschaftlichen Inflation, dem eigentlichen Stamm, unter dessen Schutze die deutsche Nationalität erwacht und erstarkt. Und dies Verfahren speculativer Selbstsucht giebt man sogar als deutschen Patriotismus aus.

Erläuterliche Weise giebt uns der Inhalt des Hamburger Telegramms Grund zu der Hoffnung, daß die bankeitschliche Einzelgeschäftlichkeit an der Festigkeit und dem politischen Sinne in Berlin scheitern und daß den Danneberg'schen auf die Länge der Zeit nichts übrig bleiben wird, als der Auflösung in den Zollbund und die Vereinigung des Freibriefentums ins Meer, wo es am tiefsten ist.

### Verloren.

Stettin, d. 23. September. Petroleum matter, loco Kleinigkeiten 7 1/2 pf. bez. und gefordert, p. Sept. — Oct. 7 1/2 pf. angeboten, p. Nov. 7 1/2 pf. bez. und angeboten.

Bremerhaven, d. 21. September. Am 14. d. Lager hier			
Zugang von Seefremde	367		
Verhandt der Woche	2,209 Verls.		
Abgang nach Seefremde	756	2,965	41,234 Verls.
Verband in Seefremde 14. Sept.		77,609 Verls.	
Zugang v. Bremerhaven	756		
		78,365 Verls.	
Verband der Woche	2,492 Verls.		
Abgang nach Bremerhaven	2,859	2,859	
			75,508 Verls.
p. 21. Sept. Totalbestand beider Lager			116,740 Verls.
„ 14. „			121,491
„ 7. „			115,801
„ 31. Aug. „			113,216

### Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 26. September:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.

Hörerversammlung: Vm. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours/Not.).

Städtisches Lehrhaus: Expeditionsstunden Vm. 7-1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 gr. Schlamml. 10.

Car. u. Vorshug-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5 Gedr. 18.

Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2. Bibliothek u. Leisizimmer in der „Luther“.

Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.

Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Wändner Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.

Stenographischer Verein nach Gabelberger: Ab. 8 in der „Gold. Hof“.

Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.

Schachclub: Ab. 7 in Schiller's Restauration.

Männergesangverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im Paradies.

Concerte.

Militär-Musiker (Ludwig): Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“.

Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch: römische Bäder: für Herren täglich Mittags 8, Nachm. 6 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Herren Kammernbesitzer zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Conierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Cöthen 4 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 6 U. 10 M. Nm. (G), 6 U. 30 M. Ab. (G).

Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Ab. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (G).

Halle 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 25 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Ab. (P), 8 U. 15 M. Ab. (G), 11 U. 20 M. Nm. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 44 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 7 U. 34 M. Ab. (P bis Nordhausen).

Hannover 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 15 M. Vm. (P), 11 U. 2 M. Nm. (G), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P-bis Götting), 11 U. 8 M. Nm. (G).

Personenzug. Abgang von Halle nach: Cöthen 9 U. Nm. — Lützen 8 1/2 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm. — Wippen 1 U. Nm. — Salzungen 5 U. Nm. — Stettin 4 U. Nm.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. September.

**Kronprinz.** Hr. Prof. v. Demfert a. Breslau. Die Hrn. Gutsbei, Lengertsen a. Waldenburg u. Eutenis a. Kitzbau. Frau Privat. Ernst u. Fr. Ernst, Hofschaur, a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Wöckner a. Danzig, Wöhning a. Berlin, Halse a. Bremen.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Worf a. Lütenscheid, Caruz a. Straßburg, Widorf a. Gräfenhal. Die Hrn. Fabrik. Lüber a. Hamburg u. Rablo a. Wien. Hr. Rittergutsbes. v. Bors a. Frankfurt a. D. Hr. Stadtrath Frank m. Kam. a. Hannover. Hr. Rittmstr. a. D. v. Demeski a. Deuz.

**Goldner Ring.** Hr. Defon. Kröber a. Delitzsch. Hr. Verw. Juno. Wüblenbeck a. Darmstadt. Hr. Lehrer Härtel a. Göttingen. Hr. Pastor Willroth a. Naumburg a. S. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Berlin, Ebeling a. Potsdam, Frank a. München, Breiting a. Dortmund.

**Goldner Löwe.** Hr. Schamp. Ameyer m. Frau a. Hannover. Fr. Schüttel a. Nordhausen. Hr. Conrad a. Leipzig. Hr. Antm. Schwente a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schulze a. Luckenwalde. Hr. Direct. Mann a. Schleswig. Hr. Defon. Schumann a. Wittenburg. Die Hrn. Kauf. Walter a. Kassel, Ritter, Jung u. Weidmeyer a. Berlin, Kreuzer a. Freiburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Adv. Ehlso a. Schwanebeck. Hr. Dr. phil. Häbner a. Reiz. Hr. Vast. Kniesel a. Nienberg. Hr. Rent. v. Storch a. Schwesin. Die Hrn. Fabrik. Jaack a. Prag u. Stum a. Nordhausen. Die Hrn. Defon. Eshoff a. Lübeck u. Spielers a. Runkelst. Die Hrn. Kauf. Geddeckmeyer u. Weber a. Dören, Gregoren a. Westphalen, Vecker a. Sittau, Reineck a. Hannover, Herms a. Hofort.

**Meute's Hotel.** Hr. Jupp. Eckerling a. Berlin. Hr. Offiz. v. Hennings a. m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Wöschdr. Luge a. Diedorf u. Vaach a. Hildesheim. Hr. Dr. phil. Hoffmann a. Leipzig. Hr. Prof. Kolbe a. Leipzig. Hr. Nachsam. Koyegarten a. Nordhausen. Die Hrn. Eisenb. Beamt. Gesehwitz a. Bitterfeld u. Schweder a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Adrig a. Berni-gerode, Monarch, Wallmüller u. Ehrenhann a. Berlin, Cieskind a. Balen-

feldt, Sapp a. Bleicherode, Petus u. Oppe a. Nordhausen, Bennis a. Aischersleben.

**Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Krumm a. Remscheid, Dittlein m. Frau a. Quedlinburg. Hr. Defon. Braunsdorf a. Wetzelen. Hr. Beam. Klostersmann a. Mainz.

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold**  
Berlin, den 25. September. (Aufgegeben dafelbst 1 Uhr 15 Min. Nachm.)  
Spiritus. Tendenz: matter. Loco 22 1/2. September 21 1/2. September/October 21 1/2. October/November 18 1/2. April/Mai 18 1/2. Gef. 20,000 Quart.  
Koggen. Tendenz: matter. Loco 71, 72. September/October 71 1/2. October/November 67 1/2.  
Rübbi. Tendenz: still. Loco 11 1/2. September/October 11 1/2. April/Mai 12.  
Fondsberichte: feier.

**Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.**  
(Durch Herrn Robert Rhens.)  
Aufgegeben in Berlin am 25. Septbr. 2 Uhr 25 Min. Nachm.  
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staatsanleihe 103, 4 1/2 % do. 97 1/2, 4 % do. 89 1/2, 3 1/2 % Staatsanleihe 84, 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 101 1/2.  
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 67 1/2, 64er Loose 40. Russische 60er Prämien-Anleihe 91. Italienische Anleihe 48 1/2. Amerik. Anleihe 76 1/2.  
Oester. Credit-Actien 73 1/2.  
Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Masrich 21 1/2. Altona-Kiel 120. Bergisch-Markische 143 1/2. Berlin-Anhalt 219 1/2. Berlin-Görlitz 68 1/2. Berlin-Potsdam 218 1/2. Berlin-Stettin 137. Breslau-Schwetznitz 133 1/2. Köln-Minden 141 1/2. Gelsen-Dorther 68. Magdeburg; Halberstadt 135. Magdeb.; Halberst. Stamm-Actien 74. Nordbahn 93 1/2. Oberschlesische 104 1/2. Oesterreich. Franzosen 129 1/2. Oester. Lombarden 100 1/2. Rheinische 116 1/2. Rhein-Nahe 27 1/2. Thüringer 126 1/2. Warschau-Wien 61 1/2.  
Banken. Preuß. Hyp.-Actien 108 1/2. Wechsel-Course. Kur; Wien 82 1/2. Tendenz: fest.

**Bekanntmachungen.**  
**Wohnhaus-Verkauf!**

In einer kleinen Stadt, nahe einer Eisenbahn-Station, ist ein neu gebautes Wohnhaus mit hinreichenden Viecen und 9 Morgen Ader incl. Kadeln unter vortheilhaftigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen werden erbeten unter Nr. B. B. poste restante franco Kisleben.

Ein freundliches, nicht zu großes Haus mit Garten, in gesunder Lage, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Chiffre B. B. sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. niederzuliegen.

Mein in diesem Jahre im hiesigen großen, wohlhabenden Dorfe Starstedel, ganz neu erbautes, nahrhaftes und alleiniges Gasthaus mit Tanzsaal, wozu auch Stallung und Regelpfand gehören, an frequenter Straße gelegen, will ich

am **28. September cr. Nachm. 2 Uhr** an Ort und Stelle fr. Gasthauses öffentlich gegen das Meistgebot verkaufen oder nach Belieben auf 3 Jahre verpachten. Im Kaufsfalle sind zur Uebernahme fr. Gasthofs-Grundstücks 3000  $\mathcal{R}$ . erforderlich und im Pachtungsfalle eine angemessene Kaution. Kauf- resp. Pacht-lustige werden zum Termin hiemit eingeladen.

**Franz Zehler,**  
Gasthofsbesitzer in Starstedel bei Lützen.

**Bekanntmachung.**  
Sonntag den 29. September Nachmittag 3 Uhr Auction im Gasthof zu Garfena.

**F. Krüger.**  
Ein am hiesigen Plage seit langen Jahren bestehendes **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** in bester Geschäftslage, soll sofort verkauft oder verpachtet werden und beliebigen Reflektanten ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. sub A. B. niederzuliegen. Zur Uebernahme sind ca. 4-5000  $\mathcal{R}$ . erforderlich.

Ein kleines neues Haus in Halle, welches sich gegen acht % verzinst, ist mit 500 bis 600  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner,** Rathhausgasse 14, 1 Tr.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses ist mit 1500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung oder gegen gute Hypothek zu verkaufen durch **Jeuner,** Rathhausgasse 14, 1 Treppe.

Ein junger Kaufmann, mit der Buchführung vertraut und guten Empfehlungen versehen, sucht in einem hiesigen Comptoir oder Fabrikgeschäft als **Volontair** Stellung. Gef. Offerten werden unter S. S. poste restante Halle erbeten.

Eine leistungsfähige **Weinhandlung** in Frankfurt a/Main sucht für Halle und Umgebend einen thätigen **Agenten.** Gef. Offerten wolle man unter R. S. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. abgeben.

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Hannoversche Eisenbahnen.**  
Zum Bau der Eibbrücke unterhalb Zangermünde sind 636 laufende Fuß, 8" starke, 24 Fuß durchschnittlich lange Spundwand erforderlich.  
Offerten werden bis zum **10. October d. J8.** im Bau-Büreau zu Stendal, woselbst die speziellen Lieferungsbedingungen einzusehen sind, entgegengenommen.  
Stendal, den 20. September 1867. Bau-Director Stute.

**Chemiker Industrie-Ausstellungs-Lotterie.**  
Mehrere Leipziger, Dresdener und Chemiker Aussteller in der Chemiker Industrie-Ausstellung veranstalten mit Genehmigung eines hohen Ministeriums eine Verloosung von ausgestellten Gegenständen. Zu diesem Zweck werden **1 Salon-Schrank** in italienischem Styl von Ebenholz mit Metall-Einlage und reich vergoldet von D. B. Friedrich in Dresden, **1 Concert-Flügel** vom Gospianoforte-Fabrikanten Julius Blüthner in Leipzig, **Vianino's, Secretaire, Büffets,** diverse **Holzbildhauer-Arbeiten,** div. **Haus- und Garten-möbles,** ein großer **Teppich,** div. **Stickerien, Weißwaaren** und andere schöne und nützliche Sachen, an welchen die Ausstellung so reich ist, angekauft.  
Die Verloosung fällt mit dem Schluß der Ausstellung zusammen. Es werden nur 30,000 Loose à 15 Sgr. ausgegeben und ist der Unterzeichnete allein mit deren Gesamtbetrieb beauftragt.  
**Hugo Schatz.**  
Chemnik, im September 1867.

**Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
Hiemit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß mir die Agentur genannter Gesellschaft für hier und Umgegend übertragen worden ist.  
Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren und andere bewegliche Gegenstände gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu festen und billigen Prämien. Bei Wohnhäusern übernimmt sie auf Wunsch auch die Gefahr von Gasexplosion ohne Prämienverböhrung und gewährt den Hypothekargläubigern durch ihre Policebedingungen besonderen Schutz ihrer Rechte.  
Wer bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, wolle sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.  
Siebichenstein, im September 1867.

**G. H. Steinbrück.**  
Ein fleißiger und zuverlässiger, durch sehr gute Zeugnisse empfohlener junger Kellner, welcher im Serviren nicht unerfahren ist, sucht zum 1. October eine Stelle.  
Näheres ertheilt Herr Richter in Siebichenstein (Felsenkeller).

Ein junges Mädchen, das Lust hat die Landwirtschaft zu erlernen, wird für ein Rittergut zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. unter H. M. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Ein thätiger u. tücht. Hofmeister, 34 J. alt, mit sehr guten Attesten, sucht Stelle durch Frau **Dinnweiß,** Barfüßerstr. 16.

**Kessel- und Kupferschmiede,**  
gewandte, tüchtige, selbständige Arbeiter, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.  
**F. W. Stölzner,**  
Dampfesselfabrik und Brauereianlagen.  
Leipzig, lange Straße 43.

Tüchtige Maschinenflößer finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von **Martin & Peter** in Bitterfeld.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Geometer-Gehülfen** sucht der Vermessungs-Referent **Reiper** in Langensalza.

Ein Schreib- und Rechnengehülfe, der schon längere Zeit im Büreau eines Geometers gearbeitet hat, eine schöne Handschrift schreibt und durchaus zuverlässig ist, findet sofort und unter den günstigsten Bedingungen Beschäftigung durch den Regierungs-Feldmesser **Schroedter** in Leiz.

Ein **Commis** in geklestern Jahren, Materialist, erhält selbständige Stellung durch **M. Ruckenburg,** Rannische Straße 23.

Noch einige **geübte Puz-Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung.  
**Max Schmuckler, Puzhandlung.**

Zum 1. October wird auf Rittergut **Wethlich** bei Schkeuditz ein im Kochen von Hausmannskost bewandertes u. mit guten Zeugnissen versehenes kräftiges Mädchen vom Lande gesucht.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen, wovon die eine in geklestern Jahren, wack keine Küche und Molkenwesen gründlich versteht und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen haben, sowie andere tüchtige Mädchen mit sehr guten Attesten weist noch nach zum 1. October 1867.  
Frau **Schaaf,** Rittergasse Nr. 11.

Ein herrschaftlicher Kutscher, der in seinem Fache tüchtig und gut empfohlen ist, findet eine Stelle zum 1. November auf dem Rittergute **Meineweh** bei Dierfeld.



Montag, Dienstag u. Mittwoch, den 30. Septbr., 1. und 2. October 1867 ist die Bade-Anstalt geschlossen.

# In ZABEL'S BADE-ANSTALT

in HALLE a/S.

werden auch in der Winter-Saison  
**IRISCH-ROEMISCHE**

Bäder täglich für Damen Mittags 2 Uhr mit Ausschluß Sonntags  
Mittags, für Herren Vormittags 8 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, mit  
Ausschluß Sonntags Nachmittags,

**Sool-, Schwefel-, Stahl-, Malz-,  
Kleien-, Mutterlaugen-, Douche- etc.**

Bäder täglich zu jeder Tageszeit verabreicht und werden namentlich  
**SOOLBAEDER**

aus stets frischer, sehr heilkräftiger, aus der  
**FÜRSTENTHAL-SOOLQUELLE**  
gewonnener Soole zubereitet.

Die mit „gütlig bis 1. October 1867“ bezeichneten  
Bade-Abonnementskarten verlieren mit dem 31. October d. J.  
ihre Gültigkeit.

**Die Spiegelrahmen-Fabrik**  
von Ferdinand Peissker, Barfüßerstraße Nr. 7,  
empfehl't ihr Lager Sopha- und Pfeiler-Spiegel in den neuesten  
Mustern zu soliden Preisen.

**Gardinenbretter,**  
geschweift in Gold, sowie polirt in allen Holzarten, nebst Halter fertigt  
in allen Größen  
**F. Peissker, Vergolder.**

**Die Sutfabrik von W. Pospichal, Schulgasse 4,**  
empfehl't sich zur Annahme der Filzhüte für Herren und Damen zum  
Waschen, Färben und Modernisiren.  
Die neuesten Façons stehen zur Ansicht.

**Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife**  
ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 34, und bei  
**F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, ächt zu haben.  
Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.  
Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

**Chirurgische Gummiwaaren,** als: Luft- und Wasserkrissen,  
Spritzen, Milchsauger, Urineaux, Unterlagenstoff in Kinder- und Krankenbet-  
ten, pr. Elle 1 *fl.*, u. u., empfehl't **Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

**Morgen früh frische Leber- und rothe Zwiebel-  
wurst, Culmbacher Bier wie immer ff.**  
**Hôtel Garni „zur Börse.“**

Von dem bekannten Buche:  
**„Die dunkeln Häuser Berlins“**  
von Gustav Rasch (Verlag von R. Herrosé  
in Wittenberg, Preis 10 Sgr.) ist soeben die  
vierte Auflage ausgegeben, nachdem die dritte  
Auflage vor kaum 2 Monaten erschienen.

**Giftpillen** zur gänzl'ichen Vertilgung  
der **Hamster** und **Feldmäuse** sind  
stets vorräthig in der Apotheke zu Schaffstädt.

 **Ungarische**   
kleine, sehr fein und schön, per Str. 17½, Da-  
ler, von jetzt an zu verkaufen im Gasthof „Zum  
Hirsch.“ **F. Zache.**

Zwei fette Schweine stehen zum  
Verkauf alter Markt Nr. 4.

Ein mittelgroßes herrschaftliches Logis  
ist zu vermieten und zum 1. April 1868  
zu beziehen.  
**Brüderstraße 16. Carl Haring.**

**Orientalisches Enthaarungs-  
mittel** zur Entfernung zu tief gewachse-  
ner Scheitelhaare, und der bei Damen vorkom-  
menden Bartspuren binnen 15 Minuten.  
à Fl. 12½ *gr.*  
**Chinesisches Haarfärbemittel.**  
Vorzüglich. Färbt sofort ächt in Braun  
und Schwarz, à Fl. 12½ *gr.*  
**Dentifrice universel** den heftigsten  
brüchigen oder rheumatischen Zahnschmerz so-  
fort zu vertreiben. à Fl. 5 *gr.*  
Bei **Helmbold & Co.**

**Lerchenetze,**  
neue, verk. Rittergasse Nr. 12.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Plastische Kohle,**  
zum Filtriren und Verwandeln des schmutzigen  
Trinkwassers in schmackhaftes kristallbelles,  
empfehl't in größter Auswahl  
**Otto Unbekannt,**  
großer Schlam 11.

Pläne, Kostenschätze, Entwürfe.	Eieferung einzelner Maschinen, Ausführung v. Fabrikanlagen jeder Art.	Brennmaschinenrechnungen, Berechnungen.
	<b>Wilhelm Umland,</b> Civil-Ingenieur und Director des Technicum Frankenberg bei Chemnitz, (früher in Rittmeida.) Anlagen von Spinnereien, We- bereien, Papierfabriken, Mahl- u. Schneidemöhlen, Holzbear- beitungsmaschinen, Brauereien, Brennereien, Wasserleitungen, Wasserkädem, Turbinen, Dampfmaschinen u. s. w. In Leipzig nimmt Aufträge entgegen: <b>Bagen Fort, Hainstr. 25.</b>	

Das Desinfectionsmittel von Herrn Bau-  
meister Süvern:  
**Chlormagnesium,  
Eisen-Vitriol,  
Cyper-Vitriol**  
empfehl't **Robert Pilz.**

**Weintraube.**  
Donnerstag den 26. September  
**Militair-Concert.**  
Anfang 3¼ Uhr. **Ludwig.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kur-  
zem, aber schweren Leiden, unser innigst gelieb-  
ter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Wa-  
ter, der Deconom **Carl Hesse** in Großu-  
gel, in seinem noch nicht vollendeten 46sten  
Lebensjahre, was wir seinen Freunden und Be-  
kannnten, um stille Theilnahme bittend, hiermit  
angeigen.  
Großkugel, Halle, Diemitz, Seuditz  
und Böhritz, am 24. September 1867.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 225.

Halle, Donnerstag den 26. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeratur auf das nächste Quartal (October bis December 1867) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße N<sup>o</sup>. 11 auch fern-er entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1867.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Pfarrer Weber zu Braunschweig im Saalreise den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Nach dem festgestellten Reiseprogramme reist der König am 27. d. Mts. über Constanz nach der Insel Mainau, nimmt daselbst Luftenthalt bis zum 1. October, reist am 2. über Friedrichshafen und über Büdingen nach Schloß Landich, am 3. nach Burg Hohenzollern, am 4. nach Hechingen und Siegmaringen, am 6. nach Neuernberg und am 7. über Coburg nach Weimar.

Die siebente Plenarsitzung des Reichstages wurde um 11 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Simson eröffnet. Die Tribünen sind besetzt, auch das Haus, in welchem wir unter neu eingetretenen Mitgliedern v. Moltke erblicken, hat sich allmählig gefüllt, am Tisch des Bundesraths Graf Bismarck, v. Friesen, Delbrück u. A. Die Sitzung beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen. Dr. Waldeck hat die Annahme der Wahl für Bielefeld notifizirt. Der Bundeskanzler hat in einem Schreiben an das Präsidium mitgetheilt, daß bei der Berathung des Etatsgesetzes der Präsident des Bundeskanzleramtes über den Etat des Bundeskanzleramtes, des Reichstages und der Bundesconsulate, Admiral Jachmann über den Marine-Etat Auskunft erhalten werde. Der Präsident theilt mit, daß ein Antrag des Abg. Vaster eingegangen über Aufhebung der Zinsbeschränkungen für das Gebiet des Norddeutschen Bundes. Das Haus erklärt sich für Schlußberathung. Für den gleichfalls eingegangenen Antrag, betreffend Aufhebung der Coalitionsverbote, beantragt Abg. Schulze Vorberathung im Plenum. Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß. Sodann verkündet der Präsident die Zusammenfassung der Petitionskommission, deren Vorsitzender Abgeordneter Becker (Oldenburg) ist. — Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein: Schlußberathung über den Antrag Miquel und Genossen, betreffend Erlass der Adresse. Dr. Braun erklärt Namens des Abg. Miquel, daß dieser seine Adresse zu Gunsten der von den Abgeordneten v. Blaudenburg, Braun und Legibi eingebrachten Adresse zurückziehe. Eine gleiche Erklärung bezüglich der Zurücknahme seines Adressentwurfs gibt Abg. Stolberg-Wernigerode ab. Es wird nun die Discussion über den dritten Entwurf der Abgeordneten Legibi und Genossen eröffnet. Verschiedene Abgeordnete haben sich zum Wort gemeldet, darunter Legibi, Braun (Wiesbaden) für, Dunder, Kantak, Gausel, Löwe gegen den Entwurf. Zunächst erhält das Wort Abg. Plank. Derselbe betont die Ineuschmählichkeit des Erlasses einer Adresse, nicht dabei, wie Reichensperger in einer früheren Sitzung, den Englischen Hiss und verweist darauf, daß es unannehmlich dem ersten definitiven Reichstage geblähe, die Thronrede zu beanstanden. Nedner betont das Verhältnis des Bundes zu Süddeutschland und verlangt, daß der Reichstag in einer Adresse die Nothwendigkeit und das allgemeine Verlangen einer Vereinigung von Nord und Süd hervorhebe. Der Vortrag erregt sich des Welteren über dasjenige, was bisher in thätlicher Beziehung zur Herbeiführung der nationalen Vereinigung geschehen, und erklärt, daß das Haus eine Pflicht gegen sich selbst, die Regierung und die Süddeutschen Staaten erfülle, wenn es erkläre, daß es nicht eher ruhen wolle, bis die Einigung



haben. Die Adresse mag erlangen werden, wenn man auch früher im parlamentarischen Leben bezüglich der Mitwirkung bei politischen Angelegenheiten böde Erfahrungen gemacht habe. Der passive Widerstand dürfe nicht Platz greifen, man müsse mitrathen, wo man nicht mithaten könne. Der Mangel der constitutionellen Rechte werde die Süddeutschen Brüder gerade nicht sehr stutzig machen. Vor dem Norddeutschen Constitutionalismus habe der Süddeutsche keinen sehr großen Vorschlag, wie er als Süddeutscher constatuiren könne. Man habe gefagt, man solle die Arme kreuzen und an die Arbeit gehen, ohne zu bedenken, daß man mit gekreuzten Armen nicht arbeiten könne. Nedner empfiehlt die Annahme des Entwurfs.

Abgeordneter Schaffrath ist gegen Erlass einer Adresse, für welche er den politischen Nutzen vermisst. Die Bewilligung des Etats sei eine berebere Adresse als der vorgelegte wortreiche Entwurf. Die Adresse sei nicht zeitgemäß, man solle abwarten, bis die Süddeutschen Staaten einen Antrag auf Eintritt in den Norddeutschen Bund stellen würden. Das Volk sei nicht einverstanden mit den Mitteln, durch welche die bisherigen Erfolge erreicht seien. Lärm und Kosten seien die einzigen bisherigen Ertrugenschaften. (Wurden.) Er, Nedner, wolle den Dank nicht aussprechen für eine Verfassung, in welcher nicht die Rede sei von Pflege der geist-

jede unberechtigter  
dner geht alsdann

en schwerer Art  
zu erklären, für  
namentlich nicht  
genossen der Dank

Der Reichstag  
ige Angelegenheit  
it habe aber ge-  
es die Regierung  
tlichen Willkür  
ren Freiheiten sei  
Nedner, glaube,  
aben.

Reichstages, die  
es in der Adresse  
mühen erfahren,  
ollen.

e Adresse, zu wel-  
cho wie der Abg.  
neshell gegen die  
en Dank für eine  
ngel. Der Geh-  
men der Reichs-  
preussischen Inter-  
gegenüber sei es  
on Zurückweisung

, welche in der  
el halten, der aus-  
nirt werden oder  
orkubanen. Die  
vor den wirklichen  
Berfassung bringe,  
Bundesstag uns bis  
gestag niemals sich  
sagt Nedner, so  
Deutsche Nation  
eten, wolle aber  
gleiche Recht vers-  
Anspruch genom-

men haben. Die Adresse mag erlangen werden, wenn man auch früher im parlamentarischen Leben bezüglich der Mitwirkung bei politischen Angelegenheiten böde Erfahrungen gemacht habe. Der passive Widerstand dürfe nicht Platz greifen, man müsse mitrathen, wo man nicht mithaten könne. Der Mangel der constitutionellen Rechte werde die Süddeutschen Brüder gerade nicht sehr stutzig machen. Vor dem Norddeutschen Constitutionalismus habe der Süddeutsche keinen sehr großen Vorschlag, wie er als Süddeutscher constatuiren könne. Man habe gefagt, man solle die Arme kreuzen und an die Arbeit gehen, ohne zu bedenken, daß man mit gekreuzten Armen nicht arbeiten könne. Nedner empfiehlt die Annahme des Entwurfs.

Abgeordneter Schaffrath ist gegen Erlass einer Adresse, für welche er den politischen Nutzen vermisst. Die Bewilligung des Etats sei eine berebere Adresse als der vorgelegte wortreiche Entwurf. Die Adresse sei nicht zeitgemäß, man solle abwarten, bis die Süddeutschen Staaten einen Antrag auf Eintritt in den Norddeutschen Bund stellen würden. Das Volk sei nicht einverstanden mit den Mitteln, durch welche die bisherigen Erfolge erreicht seien. Lärm und Kosten seien die einzigen bisherigen Ertrugenschaften. (Wurden.) Er, Nedner, wolle den Dank nicht aussprechen für eine Verfassung, in welcher nicht die Rede sei von Pflege der geist-